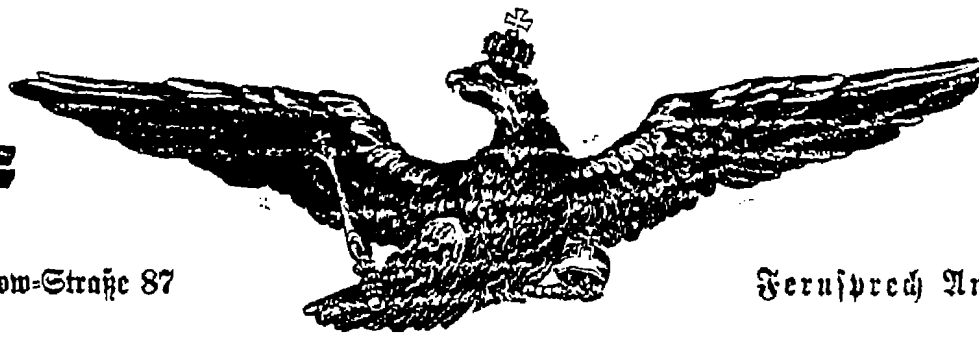


Ercheint  
Dienstage, Donnerstage und Sonnabende.  
Abonnementpreis pro Quartal:  
durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. excl. Bestellgebühr,  
frei ins Haus 1 Mk. 50 Pf.  
Abonnement werden von sämmtlichen Postämtern,  
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

# Zeltower

Inserate  
werden in der Expedition:  
Berlin W., Lühow-Strasse 87,  
sowie in sämmtlichen Annoncen-Bureaus und den  
Agenturen im Kreise angenommen.  
Preis  
der einfachen Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

# Preis=



# Blatt.

Expedition: Berlin W., Lühow-Strasse 87

Versprech. Anschluß. Post VI., Nr. 671.

Nr. 29. Berlin, Donnerstag, den 9. März 1893. 37. Jahrg.

Redaktion und Expedition befinden sich jetzt Berlin W., Lühowstrasse 87, 4. Haus von der Potsdamerstrasse, gegenüber dem Elisabeth-Krankenhaus.

## Bekanntmachung

der diesjährigen Frühjahr-Control-Versammlungen im Landwehr-Bezirk Teltow  
Dieselben werden wie folgt stattfinden.

Ort der Versammlung.	Tag	Stunde	die Mannschaften aller Jahrgänge der Jahrgänge	Es haben sich zu stellen aus den Ortschaften
Monat April 1893:				
<b>Kontrollplatz: „Schützenhaus“, Zippie-Charlottenstrasse 55/56.</b>				
Charlottenburg.	12 Am. 9 Uhr	1890	Buchstabe A.-K.	Charlottenburg, Nuhleben, Spandauer Berg, Virelsberge, Schildhorn, Zupfelvie, Forsthaus Eichkamp.
	12 Am. 11 1/2	1890	L.-Z.	
	12 Am. 3	1881	A.-K.	
	13 Am. 9	1881	L.-Z.	
	2 Am. 11 1/2	1882	A.-K.	
	13 Am. 3	1882	L.-Z.	
	14 Am. 9	1883	A.-K.	
	14 Am. 11 1/2	1883	L.-Z.	
	14 Am. 3	1884	A.-K.	
	15 Am. 9	1884	L.-Z.	
	15 Am. 11 1/2	1885	A.-K.	
	16 Am. 3	1885	L.-Z.	
	17 Am. 9	1886	A.-K.	
	17 Am. 11 1/2	1886	L.-Z.	
	17 Am. 3	1887	A.-K.	
	18 Am. 9	1887	L.-Z.	
	18 Am. 11 1/2	1888	A.-K.	
	18 Am. 3	1888	L.-Z.	
	19 Am. 9	1889	A.-K.	
	19 Am. 11 1/2	1889	L.-Z.	
20 Am. 9	1890 bis einschl. 1892	Erfaß-Reservisten		
20 Am. 11 1/2	1890 bis einschl. 1892	Erfaß-Reservisten		
20 Am. 3	1896			
21 Am. 9	1887	Buchstabe A.-K.		
21 Am. 11 1/2	1887	L.-Z.		
21 Am. 3	1888			
22 Am. 9	1889			
22 Am. 11 1/2	1890 bis einschl. 1892			
<b>Kontrollplatz: Auf dem Richardsplatz.</b>				
Nigdorf.	5 Am. 9 1/2	1880		Nigdorf, Treptow mit Zohmühlen, Eierhäuschen, Paulshof und Gut Marienthal.
	5 Am. 11 1/2	1881		
	5 Am. 3	1882		
	6 Am. 9 1/2	1883		
	6 Am. 11 1/2	1884		
	6 Am. 3	1885		
	7 Am. 9 1/2	1886		
	7 Am. 11 1/2	1887		
	7 Am. 3	1888		
	8 Am. 9 1/2	1889 bis einschl. 1892	Erfaß-Reservisten	
8 Am. 11 1/2	1880 bis einschl. 1886			
8 Am. 3	1887 bis einschl. 1888			
9 Am. 9 1/2	1889 bis einschl. 1892			
<b>Kontrollplatz: Straße 35, neben dem Gemeindehause.</b>				
Brix.	12 Mitt. 1	1880 bis einschl. 1892	Erfaß-Reservisten	Brix mit Neu-Brix und Buchgrub.
	12 Am. 3 1/2	1880 bis einschl. 1892		
<b>Kontrollplatz: Dorfau, vor der Schule.</b>				
Zempelhof.	13 Am. 9 1/2	1880 bis einschl. 1883		Zempelhof, Mariendorf, Sübende, Mariensfelde.
	13 Am. 11 1/2	1884 bis einschl. 1886		
	13 Am. 3	1887 bis einschl. 1892	Erfaß-Reservisten	
	14 Am. 9 1/2	1880 bis einschl. 1892		
<b>Kontrollplatz: Garten des Restaurants „Zum schwarzen Adler.“</b>				
Schöneberg.	14 Am. 11 1/2	1890		Schöneberg, Dtsch.-Wilmerdorf und Vikentalonie Grunewald, die Bahnhöfe Grunewald und Galensee, Hundeshöhe, Galensee.
	14 Am. 3	1881		
	15 Am. 9 1/2	1882		
	15 Am. 11 1/2	1883		
	15 Am. 3	1884		
	17 Am. 9 1/2	1885		
	17 Am. 11 1/2	1886		
	17 Am. 3	1887		
	18 Am. 9 1/2	1888		
	18 Am. 11 1/2	1889 bis einschl. 1892	Erfaß-Reservisten	
18 Am. 3	1880 bis einschl. 1886			
19 Am. 9 1/2	1887 bis einschl. 1888			
19 Am. 11 1/2	1889 bis einschl. 1892			
<b>Kontrollplatz: Garten des Restaurants „Abrechts Hof“</b>				
Steglitz.	18 Am. 9	1880 bis einschl. 1881		Steglitz, Friedenau und Schmargendorf, Dahlem, Rankwitz, Groß-Lichterfelde und Neu-Lichterfelde, Forsthaus Grunewald Paulsborn, Jagdschloß Grunewald.
	18 Am. 11 1/2	1882 bis einschl. 1883		
	18 Am. 3	1884 bis einschl. 1885		
	19 Am. 9	1886 bis einschl. 1887		
	19 Am. 11 1/2	1888		
	19 Am. 3	1889 bis einschl. 1892	Erfaß-Reservisten	
	20 Am. 9	1880 bis einschl. 1887		
20 Am. 11 1/2	1888 bis einschl. 1892			
<b>Kontrollplatz: Hinter der Kirche.</b>				
Teltow.	21 Am. 9	1880 bis einschl. 1885		Teltow, Zehlendorf, Seehof, Beelitzhof, Schweizerhaus, Willehshöhe, Charlottenau, Schweizerhof, Schönau, Neu-Schönau, Dreilinden, Doppel, Heinersdorf, Lisdorf, Klein-Machnow, Stahnsdorf, Aufsdorf, Schlachtensee, Fischergütten, Friederikenhof, Gütergoh, Schenkenhof bei Beeren.
	21 Am. 11 1/2	1886 bis einschl. 1892	Erfaß-Reservisten	
	21 Am. 3	1880 bis einschl. 1892		
<b>Kontrollplatz: Vor dem Schmid'schen Gasthofe.</b>				
Rohawes.	22 Am. 9	1880 bis einschl. 1885		Rohawes, Neuenhof b. A., Stolpe, Friedrich-Wilhelmsbrück, Kolonie Alsen, Eule, Plaueninsel, Albrechts-Therapie, Koblitzbrück, Kl.-Glienide, Steinhüden, Moorlaale, Dremitz, Nicolshoe, Babelsberg, Wannsee, Philippsthal mit Stöckerhaus.
	22 Am. 11 1/2	1886 bis einschl. 1892		
	22 Am. 3	1889 bis einschl. 1892	Erfaß-Reservisten	
<b>Kontrollplatz: Beim Schauffershaus.</b>				
Endwigsfelde.	24 Am. 10 1/2	1880 bis einschl. 1892	Erfaß-Reservisten	Genshagen, Löwenbruch mit Weinberg, Thrensdorf, Jagdhorst, Gröben, Rietz, Dahmsdorf Kerzendorf, Ludwigsfelde, Kubow, Sietzen Sputenhof bei Teltow, Groß und Klein-Beeren.
		1890 bis einschl. 1892		

Ort der Versammlung.	Tag	Stunde	die Mannschaften aller Jahrgänge der Jahrgänge	Es haben sich zu stellen aus den Ortschaften
Monat April 1893:				
<b>Kontrollplatz: Am Schützenhaus.</b>				
Trebbin.	21 Am. 10 1/2	1890 bis incl. 1892	Erfaß-Reservisten	Trebbin, Groß und Klein Zeuthen, Gliestow mit Gabelhof, Zitzendorf, Neuenhof bei Trebbin mit Gopswinkel und Zernburg, Klein-Schulendorf mit Paulshöhe und Zelle, Thyrow.
		1890 bis einschl. 1892		
<b>Kontrollplatz: Vor dem Hotel Klein.</b>				
Köpenick.	17 Am. 2 1/2	1890 bis einschl. 1881		Köpenick, Rietz, Budow, Jahnendorf, Schönefeld, Adlershof, Grünau, Neu-Glienide, Alt-Glienide mit Falkenberg, Johannisthal, Rügelsheim, Kubow, Nieber-Schöneweide, Neue Kreuz.
	17 Am. 11	1882 bis einschl. 1883		
	17 Am. 2 1/2	1884 bis einschl. 1885		
	18 Am. 3 1/2	1886 bis einschl. 1887		
	18 Am. 11	1888		
	18 Am. 2 1/2	1890 bis einschl. 1892	Erfaß-Reservisten	
Königs- Wauers- hausen.	20 Am. 9	1880 bis einschl. 1884		Königs- Wauers- hausen, Driehof, Hohereiche, Miersdorf mit Hantsch- lage, Neue Wühle, Ragow, Senzig, D.-Wasserhausen, Ags.-Rusterhausen und Zernsdorf, Neu-Kamerun, Carlsdorf, Dienensee, Kiebusch, Nadeland, Rogitz, Schmiedewitz, Schulzendorf, Waltersdorf, Zeuthen mit Zwietschwerder, Groß und Klein- Besten, Gräbendorf, Köpitzberg, Trummersee, Spenndorf b. B., Pätz, Seesen, Saffow, Gallun.
	20 Mitt. 12	1885 bis einschl. 1887		
	21 Am. 9	1888 bis einschl. 1892	Erfaß-Reservisten	
Zeupitz.	22 Am. 11 1/2	1880 bis einschl. 1892	Erfaß-Reservisten	Zeupitz, Halbe, Klein- u. Groß-Körich, Köpitz, Moken, Schwerin mit Silbersee u. Mielitzsee, Sputenhof bei Zeupitz mit Forsterei, Staalom mit Wühle, Zeupitz mit Gut, Theurow mit Hammelstall, Tornow mit Hohennühse, Callinchen, Töpchin mit Springbleiche, Egisdorf mit Klein Wühle, Neuenhof bei Zeupitz mit Mittelmühle.
	22 Am. 9	1890 bis einschl. 1892		
<b>Kontrollplatz: Bei der Kirche.</b>				
Sperenberg.	5 Am. 8 1/2	1880 bis einschl. 1892	Erfaß-Reservisten	Sperenberg, Alexandersdorf mit Zübarsdorfer Damm Clausdorf, Cummerndorf, Gadsdorf, Adersdorf mit Wilhelm- minenau, Fern-Neuenhof, Rehagen, Sperenberg mit Wönninghausen, Schöneweide mit Kaubusch.
		1890 bis einschl. 1892		
<b>Kontrollplatz: Salzmarkt.</b>				
Mitten- walde.	5 Am. 1	1880 bis einschl. 1892	Erfaß-Reservisten	Mitten- walde, Grob Machnow mit Bramsdorf und Theresehof, Tels, Schöneiche mit Plan, Kl.-Kienitz.
		1890 bis einschl. 1892		
<b>Kontrollplatz: Schützenhaus.</b>				
Jossen.	6 Am. 8 1/2	1880 bis einschl. 1892	Erfaß-Reservisten	Jossen (Stadt), Gut und Haus Jossen mit Gerlach- hof und Gerlichshaus, Dabendorf, Dergischow, Jach- zenbrück mit Salzäder und Funkenmühle, Pellen, Nächst-Neuenhof mit Marienau, Neuhof mit Wol- ziger Mühle u. Adersdorf, Saalom, Wüdnsdorf mit Schlotthorst und Schauffershaus Neuhof, Zehrendorf.
		1890 bis einschl. 1892		
<b>Kontrollplatz: Beim Gasthof.</b>				
Groß- Schulzen- dorf.	6 Mitt. 12	1880 bis einschl. 1892	Erfaß-Reservisten	Groß- Schulzen- dorf, Zühndorf, Groß-Schulzendorf, Bietfeld, Wendisch- Wilmerdorf, Glienide bei Jossen, Werben, Muns- dorf, Schönau, Christenindorf.
		1890 bis einschl. 1892		
<b>Kontrollplatz: Beim Gasthof am Sübende.</b>				
Glasow.	6 Am. 3 1/2	1880 bis einschl. 1892	Erfaß-Reservisten	Glasow, Blankensfelde, Diederndorf mit Birkenhof Glasow, Dahlwitz, Gr.-Kienitz, Lichtertrabe, Gr. und Kl.- Zietzen, Rahlow, Wagnersdorf, Selchow, Rangsdorf.
		1890 bis einschl. 1892		

Die zur Teilnahme an den Control-Versammlungen verpflichteten Mannschaften erhalten besondere Befehlsbescheide nicht, dieselben werden vielmehr hierdurch angewiesen, sich pünktlich zu den angegebenen Zeiten auf den resp. Kontrollplätzen einzufinden.  
Ungezügelter Wegbleiben von der Controlversammlung wird

## unweigerlich mit Arrest

bestraft, und hierbei gleichzeitig bemerkt, daß Unkenntnis von dem Statthaben der Control-Versammlungs-Termine nicht als Entschuldigungsgrund angesehen werden kann.  
Die in diesem Jahre zur Landwehr II. bezm. I. Aufgebots über tretenden Mannschaften der Jahrgänge 1880 und 1885, sowie die 4 jährig-freimilligen Kavalleristen des Jahrgangs 1882 und die Erfaß-Reservisten des Jahrgangs 1880, welche geübt haben, haben ihre Militärpässe bis zum 31. d. Mts. an ihren Bezirksfeldwebel abzugeben, widrigenfalls Strafe eintritt.  
Die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1881 eingetretenen Mannschaften sind von dem Erscheinen an diesen Control-Versammlungen befreit.  
Steglitz, den 1. März 1893.

### Königliches Bezirks-Kommando Teltow.

Berlin, den 8. März 1893.  
Der Gutsverwalter, Premier-Lieutenant v. A. Kraft zu Heinersdorf ist zum Stellvertreter des Standesbeamten für den 44. Bezirk „Dsdorf“ bestellt und als solcher vereidigt worden.  
Der Landrath des Kreises Teltow.  
Stubenrauch.

### Wichtiges. Rundschau. Deutsches Reich.

Der Kaiser gewährte am Sonntag Mittag im Schlosse der Kaiserin Frau Parlaghi-Präger eine Portraitsitzung. Am Montag Nachmittag nahm der Monarch einen Bericht des Generalarztes Dr. Leuthold über das Befinden des General-Feldmarschalls Grafen von Blumenthal entgegen und entsprach einer Einladung des Offizierkorps des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments zur Tafel. Abends wohnten die Majestäten der Vorstellung im Opernhause bei. Am Dienstag Vormittag arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Militär-Kabinetts und nahm militärische Meldungen entgegen.  
— Unser Kaiserpaar wird wie die „Agentia Stefani“ meldet, an den Festlichkeiten aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Königs und der Königin in Florenz teilnehmen. — Wie wir hinzusetzen

können, war diese Reise schon bei der letzten Anwesenheit des italienischen Königspaares in der deutschen Residenz in Aussicht genommen.

Bei dem am Montag im Kaiserhof stattgehabten Festmahle des Brandenburgerischen Provinziallandtages hielt der Vorsitzende folgende Ansprache:

„Es wird uns heute nicht, wie in den letzten Jahren, das hohe Glück zuteil, Se. Majestät den Kaiser und Königin, unseren in Ersucht geliebten Markgrafen und Herrn, in unserer Mitte zu sehen, ihm Aug in Aug unsere begeisterte Guldigung darbringen zu können. Doch um Geistes heft die allerhöchste Person klar vor uns, wie Se. Majestät vor wenigen Tagen bei einem anderen Feste voller Guld und Gnade zu uns sprachen. Der unsere Herzen erfüllende tiefste Dank für die vielen kräftigeren und diese jüngste Gnadenerweisung wird niemals erkalten. Meine Herren Landtags-Abgeordneten! Se. Majestät ehrten uns durch die Anrede: „Brandenburgische Männer!“ Mögen denn die Brandenburger sich stets als Männer in des Wortes vollem Sinne zeigen, fest in Stürmen und Ungewittern, wie die mächtige Eiche, festest in der Treue gegen ihren König von Gottes Gnaden und das hohe Gaud der Hohenzollern, treu in Wort und That, treu in guten und bösen Tagen, unmanöbelbar treu bis zum letzten Athemzuge. Wenn irgend jemals, so gilt es jetzt die Treue zu beibehalten. Niemand ermattet in der unablässigen Sorge für die Wohlfahrt des Volkes, für den großen Bestand des Reiches hat der erleuchtete Eukel des großen Feldenkaisers das Bedürfnis erkannt, die herrliche Schöpfung seines unergieblichen Ahnhern, das Gebäude des Deutschen Reiches mit dem heimischen Herden aller Deutschen vor jeder Gefahr zu sichern und die furchtbaren Verheerungen eines großen Krieges fernzubalten. Der Kaiser erläßt mahnenden, dringenden Ruf an alle, welche mitwirken berufen sind, sein Regiment zu unterstützen bei Errichtung einer Schutzwehr des Deutschen Reiches! Auf denn, Brandenburg, höre den Ruf deines Kaisers und folge ihm, bis an dem unternommenen Werke, wo und wie es dir möglich ist, mit allen Kräften, damit das beruhigende Gefühl der Sicherheit jeden Deutschen fort und fort erfüllen kann. Der fromme Kaiser Wilhelm führte die über Erwarten gewaltigen Erfolge von 1870 auf Gottes Hilfe zurück. Mit Gottes Hilfe ist es unserm, unablässig für die Wohlfahrt seines Volkes sorgenden Kaiser gelungen, bis hierher einen Krieg fern zu halten. Hoffen wir zu Gott, daß er auch ferner Deutschland die Segnungen des Friedens beschenken werde. Zu dem Herrn der himmlischen Heerschaaren aber beten wir, daß er für alle Zeit über unserm Kaiser walten, daß er ihn schützen und segnen möge!“

Die internationale Sanitäts-Konferenz, welche Sonnabend in Dresden zusammentritt, hat im Wesentlichen den Zweck, Vereinbarungen zu treffen, durch welche verhütet wird, daß bei Ausbruch von Seuchen Handel und Verkehr aufs Neue in demselben Maße gefährdet werden, wie dies im vergangenen Jahre der Fall war.

Ein großer Theil der von der preussischen Unterrichtsverwaltung in Chicago zu veranstaltenden Ausstellung von Gegenständen, welche den Stand und die Entwicklung des höheren und niederen Unterrichtswesens veranschaulichen sollen, ist am 25. Februar in 261 großen Kisten abgepackt worden. Nächster Tage werden noch 200 Kisten nachfolgen.

**Afrika.**

Der Sultan von Sansibar ist am Sonntag in Folge von Wasserfucht gestorben. Die englischen Behörden haben sofort energische Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Ein Telegramm des Neuerlichen Bureau meldet über die Vorgänge nach dem Ableben des Sultans: 250 Mann englische Marine-Infanterie wurden sofort ausgeschifft und nahmen vor dem Palais des Kalifen Aufstellung. Der Sohn des verstorbenen Sultans, Kalid Bargash drang durch eine Hinterpforte ins Palais ein und versuchte sämmtliche Thore zu sperren, öffnete dieselben jedoch auf Anforderung des englischen Konsuls wieder. Derselbe wurde sodann unter Eskorte in sein Haus geführt. Die englische Marine-Infanterie bewacht fortwährend das Palais. Das entschiedene Auftreten der englischen Behörden hat augenscheinlich tiefen Eindruck auf die Eingeborenen gemacht.

**Aus den Parlamenten.**

**Deutscher Reichstag.**

Berlin 6. März.

Die Verathung des Postetats wird fortgesetzt und beendet. Abg. Hebel (Soz.) kritisiert das Verhalten der oberen Volksbehörde zu ihren Beamten abfällig und meint, wenn keine Abhilfe der vorliegenden Klagen eintrete, müsse der Reichstag dem Leiter der Reichspost einmal ein Mißtrauensvotum geben. Direktor im Reichspostamt Fischer erwidert, die Postverwaltung solle möglichst für ihre Beamten, sie müsse aber im Hinblick auf die großen, durch die Post geförderten Werthe dafür sorgen, daß die Beamten nicht in unangenehme Verhältnisse kämen. Abg. Adt (natlib.) bestrahlt Vorschläge zur Verbesserung im Telegrammwesen. Abg. v. d. Schulenburg (natlib.) dankt den Leitern der Reichspost für ihre Ausführungen und wünscht auf's Neue Reform der Postzeitungsgebühren. Beim Vertriebe der Postzeitung Berliner Morgenzeitung jege die Post jährlich 300 000 Mk. zu. Abg. Bollrath (freif.) wünscht Vernehmung von Interessenten bei dieser Reform. Nach einigen weiteren unwesentlichen Bemerkungen werden die laufenden und die außerordentlichen Ausgaben genehmigt. Bei den letzteren werden einige Postneubauten gestrichen.

Berlin 7. März.

Am Dienstag wurde der Marineetat verhandelt und eine Anzahl von Kapiteln genehmigt. Abg. Freyler theilt als Berichterstatter mit, daß der Staatssekretär des Reichsmarinamtes die Einführung der zweijährigen Dienstzeit auch in der Marine als unthunlich bezeichnet habe. Abg. v. Senk (freif.) meint, der Reichstag lasse es an seinem früheren Wohlwollen für die Flotte jetzt fehlen. Im Interesse der Sicherheit unserer Küsten sei eine starke Flotte unabwiesbar. Bei den Matrosen-Artillerie-Abtheilungen hatte die Budgetkommission eine Anzahl Mannschaften gestrichen, die jetzt bewilligt werden. Beim Vertriebe der Flotte hatte die Kommission 535 000 Mk. gestrichen. Hierbei wird die Frage des Bezuges ausländischer Kohlen durch die Marineverwaltung zur Sprache gebracht, die erfolgte, weil die westfälischen Zechen zu hohe Preise forderten. Abg. Sammacher (natlib.) bestritt das, der Unterschied zwischen dem westfälischen und englischen Gesamtertrag habe nur 5000 Mk. betragen. Staatssekretär Solmann erwidert, der Unterschied habe 300 000 Mk. betragen. Die Marineverwaltung habe keine Lust, sich als mickende Kuh der Zechen behandeln zu lassen. Redner bittet um Bewilligung der von der Kommission gestrichenen Summen, doch bleibt es bei der Ablehnung. Das Verhalten der Marineverwaltung in der Kohlenfrage wird ausdrücklich ausgebeißert. Noch einige weitere Kapitel werden nach unbedeutenden Bemerkungen genehmigt. Die Weiterverhandlung wird vertagt. Abg. Graf v. Ballestrem (Ctr.) beantragt, morgen Anträge zu verhandeln, damit der Jesuitenvertrag noch vor Ostern beraten werde. Bei der Abstimmung über diesen Antrag stellt sich die Beschlußfähigkeit des Hauses heraus.

**Preussischer Landtag.**

Berlin, 6. März.

[Abgeordnetenhaus.] Die Verathung des Bergetats wird bei der hartumrissenen Forderung für die Bergarbeiter fortgesetzt. Abg. Schmidt (freif.) meint, die Keuzierung des Abg. von Minnigerode von einem unberechtigten Humanitätsdusel, der seit Rücktritt des Fürsten Bismarck eingerissen sei, sei bezeichnend für die Stellung der Konservativen zur Arbeiterfrage. Redner bestritt die Forderung im Interesse des sozialen Friedens. Abg. Sammacher wird mit einem großen Theil seiner politischen Freunde für die Gewerbebegüterung stimmen. Abg. Bachem (Ctr.) warnt die konservative Partei vor einseitiger Stellungnahme und ermahnt sie, im Interesse des sozialen Friedens für die Forderung zu stimmen. Abg. von Minnigerode (natlib.) bleibt dabei stehen, daß die heutige Zeit, wo die Disziplin so gelockert sei unter den Arbeitern, Gewerbebegüterung nicht als empfehlenswert erscheinen lasse. Minister von Verlepsch und Abg. Meyer (freif.) sprechen für dieselben. Abg. Richter ist dagegen aus denselben Grunde, wie der Abgeordnete von Minnigerode. Abg. Propatschek (natlib.) und von Cuny (natlib.) sprechen für die Forderung, die hierauf bewilligt wird und sodann der ganze Etat.

Berlin 7. März.

[Abgeordnetenhaus.] Das Haus berieht den Etat der Ansiedlungs-Kommission für Posen und Westpreußen. Abg. von Czarlinski (Pole) beantragt Aufhebung des ganzen Ansiedlungs-Gesetzes, das gar nichts genützt habe und nur ein Kompagniesystem gegen die Polen sei. Abg. Sombart (natlib.) ist der entgegengesetzten Ansicht und er hofft von dem Gesetz noch gute Wirkungen. Landwirtschaftsminister von Seyden betont, daß das Gesetz sehr viel zur Hebung des kleinen Handwerkerstandes beigetragen habe. Auf die Nationalität werde keine Rücksicht bei der Ausführung genommen. Abg. Richter (freif.) wird für den Antrag Czarlinski stimmen, weil durch die Polengesetzgebung die polnischen Mitbürger herabgewürdigt würden. Minister Präsident Graf Enlenburg meint, das sei doch Liebertreibung. Die Regierung habe das Recht und die Pflicht, das Deutschtum im Osten davor zu schützen, von den Polen aufgelassen zu werden. Abg. Leer (natlib.), von Tiedemann (freif.), von Erfria (natlib.) sind für die Bewilligung, da das Gesetz seinen Zweck durchaus erfüllt habe, während Abg. Bachem (Ctr.) die Aufhebung für besser hält. Der Etat wird genehmigt, sowie das ganze Etatgesetz. Ohne weitere Debatte werden noch einige Berichte erledigt.

**Brandenburgischer Provinzial-Landtag.**

Berlin 3. März.

Die heutige Sitzung eröffnete der Vorsitzende Landrath v. Bornstedt um 11 1/2 Uhr. Der Landtag nahm zunächst das revidierte Reglement für die Landirrenanstalten des Provinzialverbandes in zweiter Lesung unverändert an. Es folgte die Verprechung des Verwaltungsberichts und des Hauptetats mit den Nebenetats. Zum Verwaltungsberichte beantragte die Staatskommission durch ihren Referenten Landrath von Bethmann Hollweg: „Der Provinzial-Landtag wolle beschließen: Der Provinzial-Landtag nimmt von der im Verwaltungsberichte des Provinzial-Ausschusses gegebenen übersichtlichen und ausführlichen Darstellung der Verhältnisse der Provinz mit Befriedigung Kenntnis und spricht seine dankbare Anerkennung für die sorgfältige Wirkksamkeit der Verwaltung aus.“ Nach längerer Diskussion wurde der Antrag der Kommission angenommen. Die Generaldebatte zum Etat betraf nur formelle Sachen. Die Referenten Herren von Bethmann-Hollweg und von Winterfeldt beantragten: „Der Provinziallandtag wolle beschließen: 1. Die sämmtlichen dem Hauptetat anliegenden Spezialetats werden unverändert angenommen. 2. Bei der ordentlichen Ausgabe des Hauptetats wird Titel 6 des Kap. XVI (für die Ackerbaumwinterschule in Königsberg) von 2800 Mark auf 2500 Mark herabgesetzt und Kap. XIX („Jugendein“) um dieselbe Summe, also auf 567,64 Mk. erhöht. 3. In Einklang mit den vorstehenden Abänderungen sind bei der Wiederholung der laufenden Ausgaben die Gesamtsummenn, das Mehr und das Weniger, entsprechend zu ermäßigen bzw. zu erhöhen. 4. Die sämmtlichen übrigen Kapitel und Titel werden unverändert angenommen und wird der Etat gemgemäß in Einnahme und Ausgabe auf 5 825 900 Mk. festgesetzt.“ Nach längerer Verathung wurde der Antrag mit unerheblichen Aenderungen in Einzelheiten einstimmig angenommen. Ebenso nahm der Landtag folgenden Antrag des Provinzial-Ausschusses zum Etat an:

„Für diejenigen Beamtenklassen, für welche bisher Durchschnittsbesoldungen in die Etats eingeleitet worden sind, werden demnach in denselben neben den Anfangs- und Höchsthältern die zu gewährenden Dienstalterszulagen nach ihrer Höhe und nach der Dienstzeit mit deren Ablauf sie eintreten sollen, festgesetzt. Läßt die Dienstzeit für eine Dienstalterszulage im Laufe eines Kalendervierteljahres ab, so tritt diese mit dem Beginn des folgenden Vierteljahres ein. Im Uebrigen sind die Dienstalterszulagen nach Ablauf der bestimmten Dienstzeit nur zu gewähren, sofern der Provinzial-Ausschuß nicht beschließt, mit Rücksicht auf das Verhalten oder die dienstlichen Leistungen der Beamten die Gewährung hinaus zu schieben. Der Provinzialauschuß bleibt auch weiterhin ermächtigt, bei Neuanstellungen für den anzustellenden Beamten das Gehalt unter Berücksichtigung seiner bisherigen Dienstzeit im entsprechenden öffentlichen Dienst festzusetzen. Bis zur anderweitigen Feststellung in den Etats verbleibt es für die Dienstalterszulagen bei den bisher für die einzelnen Beamtenklassen angenommenen Gehaltszulagen in Bezug auf ihre Höhe und die Dienstzeit, mit deren Ablauf sie eintreten sollen. Doch wird diese Dienstzeit für die Sekretäre und Buchhalter der Hauptverwaltung auf drei und für die Cheffiscussoren auf vier Jahre festgesetzt. Die Ueberleitung zu den hienach sich ergebenden Gehaltsverhältnissen erfolgt in der Weise, daß immer nur eine Zulage, die weitere aber bis dahin, wo der Beamte in die seinem Dienstalter entsprechende Gehaltsstufe eingeleitet ist. Der Provinzialauschuß wird ermächtigt, hienach die in dem Rechnungsjahr 1893/94 den Provinzialbeamten zu gewährenden Gehaltszulagen festzusetzen.“ Den Etat der Verwaltungskosten der Brandenburgischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft legte der Landtag ohne Debatte dem Antrage des Referenten, Bürgermeister Köhler entsprechend auf ein Soll von 91 360 Mk., 18 330 Mk. mehr als im Vorjahre, fest. Die Vorlage, betreffend Gewährung einer Beihilfe zum Bau der Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche wurde zurückgestellt, da die Kommission ihre Verathung noch nicht beendigt hatte. Ohne Debatte genehmigte der Landtag einen Nachtrag zum Reglement der Städte-Feuer-Sozietät, ebenso eine Vorlage der Königlichen Staatsregierung betreffend die Feuerpolizei in den Städten der Provinz. Die Rechnungen der Numarkischen Land-Feuer-Sozietät, des Numarkischen Städte-Unterstützungsfonds und der Numarkischen Hilfskasse wurden als richtig anerkannt. Sodann nahm der Landtag einige Mittheilungen über den Stand des märkischen Kreisgeldwesens entgegen. Hienach wird diese Angelegenheit, nachdem der Rest der Schuld am 1. Juli 1892 bezahlt worden ist, den Landtag nur noch einmal beschäftigen, und zwar im nächsten Jahre zum Zwecke der Schlussabrechnung. Zum Bau einer Nebenbahn Wittstock-Mirov wurde anerkannt, daß im Vergleich zu der geringen beizubringenden Beihilfe die ganze Provinz und besonders der nordwestliche Theil große Vorteile von dieser Bahn haben werde. Auf Antrag der Kommission nahm daher der Landtag folgenden Antrag des Provinzialauschusses ohne Debatte an: „Der Provinziallandtag wolle beschließen: Der Provinzialauschuß wird ermächtigt, bei den Kosten der von der Prignitzer Eisenbahn-Gesellschaft herzustellenden Nebenbahnstrecke von Wittstock bis zur Landesgrenze den Provinzialverband zu betheiligen mit einem aus dem Eisenbahnfonds zu entnehmenden Betrage von 88 000 Mark, und zwar je zur Hälfte in Stamm- und Stammprioritätsaktien falls das Kapital durch Ausgabe von Aktien beider Arten aufgebracht wird, unter der Bedingung, daß 1. auch der Staat sich an jenen Kosten theilhaftig, entsprechend seiner Betheiligung an dem Kapital der Prignitzer Eisenbahngesellschaft, 2. die Aufbringung des für die Bahnstrecke erforderlichen Kapitals unter Einrechnung des Provinzialbetrages vom Provinzial-Ausschuß als gesichert erachtet wird.“

Berlin 4. März.

In der heutigen Sitzung erledigte der Landtag zunächst die Rechnungen der Städte-Feuer-Sozietät. Nächster Gegenstand war die Vorlage betreffend den Gesetzesentwurf über die Regelung des Auenrechts in den sieben östlichen Provinzen. Die Kommission beantragte durch den Referenten Abg. Dr. Weiß: „Der Provinzial-Landtag wolle beschließen: für die Provinz Brandenburg liegt weder zu einer zwangsweisen noch zu einer fakultativen Aufhebung des Auenrechts ein Bedürfnis vor, da dasselbe zu erheblichen Klagen oder fühlbaren Uebelständen bisher keine Veranlassung gegeben hat, wohl aber zu befürchten steht, daß durch die geplante Aufhebung viel Streit zwischen den betheiligten Gemeinden und Gutsbezirken hervorgerufen werden wird.“ Der Referent hielt es nicht für angebracht, bei dem unbedeutenden Inhalte der Straßengerichtigkeit in einen derartig verwickelten Prozeß, wie ihn der Gesetzesentwurf der Regierung vorbrachte, einzutreten. Landesdirektor v. Levetzow stimmte dem Antrage der Kommission zu. Abg. v. Bodelberg dankte der Kommission dafür, daß sie zu einem negativen Resultate gekommen sei. Oberpräsident Staatsminister Dr. von Hohenhausen schloß sich dem Antrage an, da es dem Minister nicht auf sein, sondern auf des Landtags Gutachten ankomme. Für den Antrag der Kommission sprachen noch die Abgg. von Benda, Graf v. Brühl und Landrath v. Stubenrauch. Letzterer betonte besonders, daß die Straßenunterhaltung nach der Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts nicht ein notwendiges Korrelat des Auenrechts sei. Der Antrag der Kommission wurde einstimmig angenommen und damit die Vorlage abgelehnt. Ohne Diskussion bewilligte der Landtag dem Antrage der Kommission, den der Referent Obp. Doerfel vertrat, entsprechend einstimmig eine Beihilfe von 20 000 Mark aus breiten Mitteln zum Bau der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. Sodann berichtete Abg. v. d. Marwitz über den letzten Gegenstand der Tagesordnung: Reglement zur Ausführung der Bestimmung des Gesetzes vom 22. April 1892, betreffend die Entschädigung für an Mißbrand gefallene Thiere. Der Landtag beschloß ohne Diskussion von der in diesem Gesetze enthaltenen Ermächtigung zur Gewährung einer Entschädigung für an Mißbrand gefallene Pferde und Rinder Gebrauch zu machen, genehmigte ein vom Provinzialauschuß vorgelegtes Reglement und ermächtigte den Ausschuß, an diesem diejenigen unerheblichen Aenderungen vorzunehmen, von denen die zuständigen Minister die Genehmigung etwa abhängig machen sollten. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

**Aus der Verwaltung.**

Nach einer neueren Verfügung des Ministers des Innern erscheint es geboten, roth und grün gefärbte Gläser von der Verwendung für die Laternen der Radfahrer allgemein auszuschließen, da sie zu Irrthümern bei der Beobachtung der Nachtsignale durch die Eisenbahnbetriebsbeamten Veranlassung geben können. Gegen die Verwendung anderer gefärbter Gläser zu jenen Zwecken, sowie auch von helltönenenden Gläsern für die Fahrräder walteten keine Bedenken ob.

**Heer und Marine.**

Die kürzlich von General v. Gögler in der Militär-Kommission angekündigte Erleichterung des Gepäcks des einzelnen Infanteristen wird voraussichtlich bald Thatfache werden. Es liegt nämlich der Budgetkommission des Reichstages eine Nachweisung über die bisherige Belastung und die beabsichtigten Erleichterungen vor, die folgende Daten enthält: Die jetzige Belastung des Infanteristen beträgt im Durchschnitt 31,253 kg. Durch Verwendung von Aluminium bei der Zeltaufrichtung, Feldflasche und Kochgeschirr wird die Belastung um etwa ein Kilogramm erleichtert werden. Anderweitige Aenderungen in der eisernen Portion etc. werden das Gepäc noch etwa um 3,847 kg erleichtern. Nach Durchführung der erwähnten Erleichterungen wird die Gesamtbelastung nach Verlauf der ersten Zeit betragen: für eine Hälfte der Infanteristen 26,381 kg, für die andere Hälfte 25,181 kg. Die Belastung des Infanteristen bei anderen Armeen beträgt zwischen 25 und 30 kg. Genauere Angaben können mit genügender Zuverlässigkeit nicht gegeben werden, da zu einer Prüfung der in Militär-Zeitschriften enthaltenen Angaben das erforderliche Material fehlt. Es darf indeß darauf hingewiesen werden, daß bei dem Gewicht der Bekleidung und Ausrüstung das Maß der Ausstattung mit Munition und eisernen Verpflegungsportionen wesentlich ins Gewicht fällt.

**Statistisches.**

Ueber die Verschuldung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes in Preußen werden von der „Stat. Korr.“ folgende Angaben gemacht: Verschuldet ist der Großgrundbesitz in Ostpreußen mit 75,1 Proz. seines Verkaufswertes, in Pommern mit 70,2 Proz., in Brandenburg mit 62,5, in Westpreußen mit 61,7, in Posen mit 61,0, in Schleswig-Holstein mit 61,0, in Schlesien mit 57,5, in Sachsen mit 38,4 und in Hannover mit 27,8 Prozent. Beim bäuerlichen Besitz ist die Verschuldung am größten in Westpreußen mit 46,7, dann Preußen mit 45,9, Schlesien mit 38,8, Schleswig-Holstein mit 37,8, Posen mit 36,3, Pommern mit 30,1, Brandenburg mit 20,3, Sachsen mit 22,5 und Hannover mit 20,2 Prozent. Beim kleinbäuerlichen Besitz hat ebenfalls Westpreußen mit 38,3 Prozent die größte Verschuldung, dann folgen Schlesien mit 38,1, Schleswig-Holstein mit 36,5, Preußen mit 31,6, Brandenburg mit 29,4, Posen mit 28,5, Pommern mit 27,8, Sachsen mit 22,6 und Hannover mit 19,1 Prozent.

Eine mis-graße Aufgabe der preussischen Unterrichtsverwaltung mit der Durchführung der allgemeinen Schulpflicht gestellt und wie unermüdlich und erfolgreich sie bestrbt ist, den alten Ruf Preußens als des Landes der Volksschulen aufrecht zu erhalten. Dafür sind folgende Zahlen, die wir der „Statistischen Correspondenz“ entnehmen, ein Beweis. Im Jahre 1871 betrug die Zahl der schulpflichtigen Kinder 4 464 906, im Jahre 1891 dagegen 5 401 566. Das Verhältniß zur Gesamtbevölkerung — 15 Prozent — ist dasselbe geblieben. Von diesen Kindern waren in Volksschulen unterrichtet im Jahre 1871 3 900 655 gleich 87,36 pCt., im Jahre 1891 4 916 476 gleich 91,02 pCt. In anderen Unterrichtsanstalten waren unterrichtet 1871 222 211 gleich 4,98 pCt., 1891 399 500 gleich 7,23 pCt. Verbleibend vom Schulbesuch freigelassen, aber sonst ordnungsmäßig beschult waren 1871 212 219 gleich 6,99 pCt., 1891 83 604 gleich 1,55 pCt. Wegen Uebertreten waren nicht eingeschult 1871 9 038 gleich 0,20 pCt., 1891 10 041 gleich 0,18 pCt. Dem Schulunterricht widerrechtlich entzogen waren 1871 20 783 gleich 0,47 pCt., 1891 945 gleich 0,02 pCt.

**Verschiedenes.**

Der Schnellzug der Zukunft. Den amerikanischen Ingenieuren Crohn und L. Bell zufolge ist die Abschaffung der thierischen Zugkraft bei den Straßenbahnen nur noch eine Zeit- und Geldfrage, für die Technik sei die Sache abgeschlossen und es nunmehr an der Zeit, den Freilzug gegen die Lokomotive zu eröffnen. Sobald es eine sehr verkehrreiche Bahn mit schnellen Zügen zu betreiben gilt, sei die in Elektrizitätswerken an der Bahn im Großen erzeugte Elektrizität wohlfeiler und namentlich vortheilhafter, weil sie die Trennung der Züge in einzelne Wagen und somit häufigere Fahrgelegenheiten ermöglicht. Mit Hilfe der Elektrizität und bei noch größerer Verbesserung des Signalwesens ließe sich leicht eine Geschwindigkeit von 160 km in der Stunde erreichen. Dagegen sei die Elektrizität bei Bahnen mit geringem Verkehr noch nicht am Platze. Den Schnellzug der Zukunft stellt sich Bell wie folgt vor: Vorne steht ein Elektromotor von 1000 Pferdestärken, dessen Dynamos mit den Achsen der Treibräder direkt verknüpft sind. Der Elektromotor ist vorn zugepakt, um den Luftwiderstand besser zu überwinden. Er schleppt nur einen oder zwei elektrisch beleuchtete und geheizte Saalwagen. Dem Elektromotor wird der Strom durch eine Luftleitung oder eine dritte Schiene zugeführt. Was die Geschwindigkeit von 160 km anbelangt, die uns nahezu unerreichbar vorzukommt, so sei daran erinnert, daß die berühmten schottischen Fußläufer es auf gewissen Strecken leicht auf 100 bis 120 km bringen, und zwar trotz der großen Mängel der Dampflokomotive und des heftigen Stößens der hin- und hergehenden Teile derselben. Wir dürfen auch nicht übersehen, daß bei den neuerdings von französischen Gelehrten veranstalteten Wettfahrten zwischen Lokomotiven verschiedener Systeme die freilich leer fahrenden, Geschwindigkeiten von 120 bis 144 km erzielt wurden.

### Kirchliche Nachrichten.

**Wilmersdorf.**  
 Sonntag, den 12. März 1893.  
 (Lätare.)  
 Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Konfistorialrath Schrader.  
 Vormittags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Prediger Sankt.  
 Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst. Herr Vikar Demle.  
 Freitag, den 10. März 1893.  
 Abends 6 1/2 Uhr: Bibelstunde und Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Herr Konfistorialrath Schrader.  
 Mittwoch den 15. März 1893.  
 Abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst. Herr Konfistorialrath Schrader.

### Schmargendorf.

Sonntag, den 12. März 1893.  
 (Lätare.)  
 Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Weichbrodt.  
 Dienstag, den 14. März 1893.  
 Abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst. Herr Prediger Weichbrodt.

### Dahlem.

Sonntag, den 12. März 1893.  
 (Lätare.)  
 Vormittags 11 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Weichbrodt.



**Todes-Anzeige.**  
 Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief heute Morgen 5 Uhr nach kurzem schweren Leiden im Glauben an ihren Erlöser, meine innig geliebte Frau  
**Frieda Kosa,**  
 verw. gew. Niemetz geb. Schneider im 55. Lebensjahre.  
**Neuendorf b. Wd.-Buchholz,**  
 den 6. März 1893.  
**Der trauernde Gatte**  
**Tassilo Kosa,**  
 zugleich  
 im Namen aller Verwandten.  
 Die Beerdigung findet am **Donnerstag, den 9. ds. Mts.** Nachm. 3 Uhr vom Hause des Hrn. Gutsbesizers Franz Niemetz in **Rixdorf, Richardplatz 25** aus statt.

### Aufforderung.

Gemäß § 13 der Kreis-Polizei-Verordnung vom 26. Mai 1891, betreffend die Körung der Zuchtstiere, findet im VII. Schouamtsbezirk, umfassend die Ortsteile:  
 Gemeinde und Gut Selchow, Gemeinde und Gut Wahnmannsdorf, Gemeinde und Gut Groß-Ziethen, Gut Klein-Ziethen, Gemeinde und Gut Schönefeld, Gemeinde Lichterode, Gemeinde und Gut Diederichsdorf, Gemeinde Mahlow, Gemeinde und Gut Groß-Beeren, Gemeinde und Gut Klein-Beeren, Gemeinde und Gut Ruhlsdorf, Gut Sedorf-Heinersdorf, Gemeinde Marienselde  
 die diesjährige ordentliche Körung der vorhandenen Zuchtstiere am **15. und 17. März d. J.** statt.  
 Besitzer von Zuchtstieren, welche letztere zur Deckung fremder Kühe verwenden und deshalb lösen lassen wollen, werden aufgefordert, die zu lösenden Zuchtstiere bis **13. März d. J.** bei dem unterzeichneten Schouamtsvorstehenden anzumelden. Bei der Anmeldung ist für jeden zu lösenden Stier eine Gebühr von 2 M. an die Schouamtskasse, zu Händen des Unterzeichneten zu entrichten. Der Tag der Körung wird sodann dem Besitzer mitgetheilt werden.  
 Die Vorstände der obgenannten Gemeinde- und Gutsbezirke werden ersucht, diese Aufforderung noch besonders zur Kenntniss der Rindviehbesitzer ihres Bezirks zu bringen.  
**Diederichsdorf, den 6. März 1893.**  
 Das Schouamt für den VII. Bezirk.  
 Fischer, Vorsitzender.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der diesjährige **Rückzahlungstermin** für die **gestellungspflichtigen Militärpersonen** der  
**Gemeinde Tempelhof**  
 auf **Freitag, d. 21. April 1893,**  
 Vormittags 8 1/2 Uhr  
 im **Kraidowiss'schen Lokale** festgesetzt ist.  
 Militärpflichtige, welche in dem genannten Termine nicht erscheinen, ohne genügend entschuldigend zu sein, verfallen auf Grund des § 33 des Reichs-Militär-Gesetzes in eine Geldstrafe bis zu 30 M., ev. Haftstrafe bis zu drei Tagen; ferner haben diese Personen zwangsweise Einstellung zu gewärtigen.  
**Tempelhof, den 3. März 1893.**  
 Der Gemeinde-Vorsteher.  
 W u s s e l

### Bekanntmachung.

Am Montag, den 13. d. Mts. findet hier  
**Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt** statt.  
**Mittenwalde, den 6. März 1893.**  
 Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Von den auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 2. Februar 1881 ausgefertigten  
**Anleihscheinen der Gemeinde Steglitz**  
 sind nach Vorschrift des Tilgungsplanes zur Einziehung im Jahre 1891 **ausgelost** worden:  
 1. von dem Buchstaben A, à 500 M., die Nummern 158, 180, 187, 212, 223, 252, 310, 349.  
 2. von dem Buchstaben B, à 200 M., die Nummern 13 und 172.  
 Die Inhaber werden aufgefordert, die ausgelosten Anleihscheine nebst den nach dem 1. Oktober 1893 fällig werdenden Zinsscheinen und den hierzu gehörigen Zinsschein Anweisungen vom 1. Oktober 1893 ab bei der **Teltow'er Kreis-Communal-Kasse, Berlin W., Viktorstraße 18,** einzureichen und den Nennwerth der Anleihscheine dafür in  
 Berlin, den 12. März 1893.  
 Für fehlende Zinsscheine wird deren Werthbetrag vom Kapital abgezogen. Aus dem Vorjahre steht noch aus: von dem Buchstaben B, à 200 M., die Nummer 242.  
**Steglitz, den 7. März 1893.**  
 Der Gemeinde-Vorstand.  
 Zimmermann.

### Bekanntmachung.

Das fällige, 0,662 ha große **Grundstück** der ehemaligen Fichtenoppel zu **Schöneberg** — in der dortigen Grunewaldstraße — soll auf 10 Jahre, vom **1. April d. J. ab,** als Stein- u. Lagerplatz oder zur landwirtschaftlichen Benutzung öffentlich meistbietend **verpachtet** werden.  
 Hierzu steht Termin an **Montag, den 13. März cr.**  
 Vormittags 10 Uhr,  
 im hiesigen Bureau: S. Wathjeustr. 10 I.  
 Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können auch vorher hier eingesehen werden.

### Bekanntmachung.

Die **Zugabe** auf den nördlich von Berlin belegenen, der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Gütern  
**Blauenburg, Malchow, Wartenberg, Falkenberg**  
 soll in fünf getrennten Parzellen in der Größe von ca. 250 ha bzw. 520 ha und 300 ha ca. 553 ha ca. 407 ha vom **1. Juli d. J. ab auf sechs Jahre verpachtet** werden.  
 Zur Abgabe von Pachtabgeboten haben wir einen Termin auf **Dienstag, den 21. März**  
 Vormittags 11 Uhr  
 im **Bureau der Kanalisations-Verwaltung, Klosterstr. 68 I** hieselfbst, wo auch die Pachtbedingungen und Pläne von den zu verpachtenden Parzellen an den Wochentagen während der Zeit von **9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags** eingesehen werden können, anberaumt, zu welchen Pachtlustige hiermit eineladen werden.  
 Die Ertheilung des Zuschlages bleibt vorbehalten.  
**Berlin, den 27. Februar 1893.**  
 Deputation für die Verwaltung d. Kanalisationswerke.  
 Maragrat.

### Reis- u. Stangen-Auktion.

in **Sputendorf** am **Mittwoch, den 8. März 1893,** früh 10 Uhr,  
 in **Ruhlsdorf** am **Freitag, den 10. März 1893,** früh 10 Uhr.  
 Sammelplatz zu 1: Dorf.  
 Sammelplatz zu 2: Holzschlag.  
 Die **Guts-Verwaltung Grossbeeren.**

### Verdingung.

der Ausführung von **Neubauten** und zwar eines **Campings- und Abortgebäudes** auf dem Haltepunkt Lichterode der Strecke Berlin-Elsterwerda. Termin am **18. März, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer des Bureau Vorsteher, Berlin, Altkönigstr. Nr. 5, parterre, woselbst die Verdingungs-Unterlagen zur Einsicht ausliegen.  
 Angebotsformulare und Bedingungen sind für 90 Pfg., und Zeichnungen, soweit der Vorrath reicht, für 1 Mark pro Stück erhältlich.  
 Zuschlagsfrist 14 Tage.  
**Berlin, den 6. März 1893.**  
 Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.  
 (Berlin-Halle.)

### Holz-Auktion.

Montag, den 13. März d. J.  
 Vormittags von 10 Uhr ab,  
 sollen im **Hotel Kaiserhof, Grenzf. 35** hieselfbst, folgende Holz zum Verkauf gestellt werden:  
 16 Rmtr. Kiefern-Kloben,  
 10 " Knüppel,  
 154 " Stubben,  
 13 " Reifer 1. Klasse,  
 60 " Stangen 6. Klasse.  
**Cöpenick, den 4. März 1893.**  
 Die Holz-Kommission.  
 Rühl.

### Oberförsterei Cummersdorf.

Donnerstag, den 16. März 1893,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 steht im **Büding'schen Gastloale** in **Cummersdorf**  
 ein Holzverkaufstermin an, in welchem zum Ausbrot kommen: aus **Schutbezirk Adlershorst, Jagd 84,** ca. 150 Rm. Kiefern-Kloben; Jagd 93, Birken: 4 Rm. Kloben, Kiefern: 46 Stück Bauholz V, 60 Rm. Stubben; **Neuendorf, Totalität, Kiefern: 4 Stück Bauholz, ca. 70 Rm. Kloben, 40 Rm. Knüppel, 100 Rm. Reifig 1. Kl.; 100 Rm. Reifig 3. Kl.**  
**Gottow, Jagd 11, Kiefern: 150 Stangen 1. u. 2. Kl.; Jagd 42 a und Totalität, Kiefern: 56 Stück Bauholz, 50 Rm. Kloben, 100 Rm. Knüppel, 400 Rm. Reifig 1. und 2. Kl.**  
**Rauhbusch, Totalität, Kiefern: 40 Rm. Kloben, 80 Rm. Knüppel, ca. 200 Rm. Reifig 1., 2. u. 3. Kl.**  
**Cummersdorf, Jagd 209, 181 A, 189 A, Erlen: 112 Rm. Kloben, 2, Totalität, Birken und Erlen: ca. 40 Rm. Kloben, 50 Rm. Knüppel.**  
**Sperenberg, Totalität, Birken: 15 Rm. Kloben, 14 Rm. Knüppel, Kiefern: ca. 300 Rm. Kloben, 250 Rm. Knüppel, 200 Rm. Stubben, 1000 Rm. Reifig 3. Kl.**  
**Mollen, Totalität, Kiefern: 12 Rm. Kloben, 3 Rm. Knüppel, 100 Rm. Stubben.**  
**Cummersdorf, den 6. März 1893.**  
 Der Forstmeister.

### Holz-Verkauf.

Es sollen im **Plahl'schen Gasthose** hieselfbst aus dem **Forstrevier Königs-Wusterhausen** öffentlich meistbietend verkauft werden:  
**1. Am Dienstag, den 14. d. Mts.,**  
 Vormittags 10 Uhr,  
**1. Schutbezirk Kgs.-Wusterhausen,** Eichen: 20 Stangen, 4 Rm. Scheit rund, 43 Rm. Spaltknüppel, Birken: 4 Stangen, 1 Ruchstamm, 6 Rm. Scheit; Kiefern: 330 Stangen II. u. III., 119 Rm. Spaltknüppel, 108 Rm. Knüppel II, 76 Rm. Reis.  
**2. Schutbezirk Frauensee, Kiefern:** 210 Stangen III, 118 Rm. Spaltknüppel, 512 Rm. Reis II.  
**II. Am Donnerstag, d. 16. d. Mts.,**  
 Vormittags 10 Uhr,  
**1. Schutbezirk Wüstemark, Kiefern:** 38 Stück Bauholz, 243 Rm. Scheit, 110 Rm. Knüppel rund, 75 Rm. Spaltknüppel, 940 Rm. Reis, 384 Rm. Stöcke; Eichen: 25 Rm. Spaltknüppel, 57 Rm. Reis; Birken: 65 Rm. Scheit, 52 Rm. Spaltknüppel, 65 Rm. Reis; Kiefern: 24 Rm. Scheit, 9 Rm. Spaltknüppel, 25 Rm. Reis.  
**Königs-Wusterhausen, den 6. März 1893.**  
 Der Forstmeister.  
 Partig.

### Holz-Verkauf.

im **Forstrevier Potsdam.**  
 Am **Freitag, den 17. März cr.,**  
 von Vormittags 9 Uhr ab,  
 sollen im **Hlomske'schen Gasthose** in **Caarwind**  
 nachbezeichnete Holz unter den zu Anfang des Termins vorzulesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden:  
**1. Verkauf Ahrensdorf, Jagd 14 a,** Kesselfieb, Kiefern: 29 Rm. Kloben; Jagd 16 a, Kahlhieb, Kiefern: 96 Rm. Kloben, 29 Rm. Knüppel; Jagd 17 a, Durchforstung, Kiefern: 138 Rm. Kloben, 100 Rm. Knüppel; Jagd 3, Durchforstung, Birken: 4 Rm. Kloben; Kiefern: 35 Rm. Kloben, 75 Rm. Knüppel; Jagd 18, Durchforstung, Erlen: 3 Rm. Knüppel; Kiefern: 25 Rm. Kloben, 145 Rm. Knüppel; Jagd 19 a, Durchforstung, Kiefern: 42 Rm. Kloben, 118 Rm. Knüppel; Jagd 1-21, Trodenhieb, Birken: 4 Rm. Kloben; Kiefern: 193 Rm. Kloben, 192 Rm. Knüppel.  
**2. Verkauf Plantagenhaus, Jagd 110,** Durchforstung, Kiefern: 4 Rm. Knüppel, 621 Rm. Reifig 2. Kl. (Stangenreifig), 32 Rm. Reifig 3. Kl.; Jagd 115, Durchforstung, Birken: 1 Rm. Knüppel, 3 Rm. Reifig 3. Kl.; Kiefern: 141 Rm. Reifig 2. Kl. (Stangenreifig).  
**Potsdam, den 6. März 1893.**  
 Der Forstmeister.

**Gemüse-, Blumen- u. Landwirthschaftliche Samereien** empfiehlt **Carl Knaut, Charlottenburg, Spandauerstr. 23 b,** Teleph. 246, dicht am Bahnhof Westend.

# Inventar - Auktion

in **Gröben bei Trebbin.**  
 Am **Dienstag, d. 14. d. M., Vorm. 10 Uhr ab,**  
 sollen auf dem **Carl Fischer'schen Stoffhüthengute** dafelbst  
 2 gute Pferde, 3 Stück Rindvieh, 2 Schweine, 2 Uder- und 1 Federwagen, Häcksel- und Reinigungsmaschine, sowie Udergeräthe, Heu, Stroh, Kartoffeln u. s. w.  
 meistbietend verkauft werden.

**Gustav Asch, Berlin, Saliy Knopf, Kleubereustraße 8.**  
**Draniensburgerstr. 58.**

# Auktions-Anzeige.

Wegen Aufgabe meines  
**Delikatessen-Geschäfts und Weingroßhandlung**  
**Berlin, Prinzenstraße 41**  
 lasse ich die noch vorhandenen Bestände durch den unterzeichneten Auktionator von **Donnerstag, den 9. März bis Sonnabend, den 11. März d. J.**  
 Vorm. zwisch. 11-2 Uhr, Nachm. zwisch. 5-8 Uhr,  
 versteigern und zwar:  
 Delikatessen, Conserven, Cacao, Chocoladen u., ganz alte Roth- und Weißweine, Champagner, Rum, Cognac, Tracé, Cigaren, Cigaretten u. v. A.  
 Sämmtliche Waaren werden laut Probe in einzelnen Posten verkauft.  
**Berlin, den 9. März 1893.**

**A. Forck, Auktionator und Taxator.**  
 Berlin, Straßunderstraße 53.

# Kreuzstich-Verzeichnerei und Stiderei

auch **Monogramme.**  
 Die beliebteste und stets in Mode bleibende Stiderei ist die **Kreuzstichstiderei.**  
 Die Firma **Bernh. Höchstädter, Berlin, Rosenthalerstraße 41,**  
 Ecke Sadecker Markt,  
 hat die schöne praktische Erfindung gemacht, die Kreuzstichmuster gleich auf jeden Stoff aufzudrucken, so daß man nur das bequeme Nachstichen hat. Man findet auch in genanntem Geschäft jede Art Kreuzstichstiderei vorgezeichnet, so die mannigfachen Arten von **Gesch., Schöner., Handtüchern** u. c. Eine Neuerung, die von den Damen mit Enthusiasmus begrüßt wird.  
 Niederlage von **Stid- und Häkelgarnen** der besten Firmen zu Fabrikpreisen, sowie der beliebtesten **Häkel- und Macrame-Vorlagen** von Frau **S. Reinho.**

# Disconto-Bank

**BERLIN S., Prinzenstrasse 76.**  
**Effecten = An- und Verkauf,** Conto- u. Einlösung, Check- und Discontirung von Geschäftswechseln Lombardverkehr.  
 Unsere Sparkasse verzinst Einlagen mit 5 pCt. pro anno.

### Verloren in Zehlendorf!

Eine goldene Damen-Memorialuhr, Gehäuse Nr. 5580, ist d. ds. Mts. von der Alsenstraße bis zur Kirche verloren gegangen.  
 Abzugeben gegen gute Belohnung bei **Faller, Zehlendorf, Hauptstraße 6.**

### Holz-Auktion.

In der **V. d. Knesebeck'schen Forst** zu **Jühnsdorf** sollen am **Montag, den 13. März cr.,**  
 Vormittags 10 Uhr,  
 40 Rm. Kiefern-Kloben, 30 " Knüppel, 50 " Stubben, 140 " Reifig, von Bauholz,  
 öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.  
 Stelldehein: am See.  
 Die Forstverwaltung.  
**Dom. Jühnsdorf.**

In theilweiser Abänderung der Bekanntmachung vom 17. v. Mts. wird zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die vom 1. April d. J. ab für den Berliner **Borortverkehr** zur Ausgabe gelangenden **Monatskarten II. und III. Klasse** auch zur Benutzung der **Personenzüge des Fernverkehrs** — mit Ausnahme jedoch der Schnellzüge — zugelassen werden.  
**Magdeburg, den 5. März 1893.**  
 Königl. Eisenbahn-Direktion.

### April-Coupons

löse schon jetzt ohne Abzug ein. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Provision 10% (incl. Courtage).  
**Paul Eckelberg, Bankgesch., Berlin, Potsdamerstrasse No. 31,** nahe Lützowstrasse.

### 12-15000 Mark

sind zum April auf sichere I. Hypothek zu vergeben. Gest. Offerten unter **X. V.** in der Exped. dieses Blattes erb.  
**P. Schulz, Rechtsanwalt.**

### Einladung.

Zur Förderung der Zwecke des unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin stehenden **Evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins** zur Belämpfung der kirchlichen Nothstände in großen Städten und Industriebezirken wird eine **Wanderherrensammlung** am **Montag, den 13. März d. J.,**  
 Abends 7 1/2 Uhr,  
 im Saale des Herrn **Leopold** zu **Adlershof**  
 abgehalten werden, in der Herr Stadtmissions-Zuspettor **P. Warkenthin** aus Berlin einen Vortrag halten wird.  
 Wir laden unsere Vereinsmitglieder, sowie alle Männer und Frauen, die von dem Zwecke und dem Wirken des Vereins Näheres erfahren wollen, zu dieser Versammlung herzlich ein.  
**Cöpenick, den 7. März 1893.**  
 Der Vorstand des Local-Vereins für Cöpenick und Umgegend.  
**v. Hanstein,**  
**Wendenburg. R. Martin,**  
**Fr. Hannemann. F. Leopold.**

### Athleten-Verein NATIONAL

in **Friedenau, Kaiser Wilhelmsgarten.**  
 Mitglieder werden jederzeit aufgenommen. Anträge zur Aufnahme sind an den Vereinsabend, **Dienstag und Freitag** Abends 9 Uhr, an den Vorständen zu richten.  
 Der Vorstand.

### 7000 Mark

werden zur 1. Stelle auf ein **städtisches Grundstück**, schönes Haus, Stall und Scheune massiv, mit 8 Aerg. Garten nebst 6 Aerg. Wiesen gesucht. Auch ist das Grundstück für **15000 Mark** veräußert. Näheres **H. Lawin, Mühlennstr., Gräbenhof.**

### Holz-Verkauf.

In meinem Holzschlag an der **Gross-Beeren-Gönschager Chaussee** werden jetzt täglich Kiefern-Reifig 1. u. 2. Kl., Kloben, Knüppel, Stubben, Birken-Nugenden, gegen Baarzahlung verkauft.  
**C. Richter, Gätergoh.**



# Pferde-Auction!

Am Sonnabend, den 11. März d. Js., Vormittags 11 Uhr, sollen auf unserem Bahnhofe, Kleine Frankfurterstrasse No. 1 hier

**ca. 60 Pferde**

(preussischer, ungarischer, dänischer und belgischer Rasse) freihändig gegen Meistgebot und Baarzahlung versteigert werden.

Besichtigung derselben kann am 6. und 10. März d. Js. von 10 bis 4 Uhr am Auctionsorte erfolgen.

Berlin, den 4. März 1893.  
Die Direction der Neuen Berliner Pferdebaun-Gesellschaft.

Die billigste Bezugs-Quelle

# Möbel,

für Spiegel u. Polsterwaaren in Berlin SW., Simonstr. 19 (nahe der Alten Jacobstrasse).  
**Wilh. Lambrecht & Co.**

# Gänsefedern 60 Pfg.

(neue, gröbere) pr. Pfd., Gänsefledern, so wie dieselben von der Gans fallen, mit allen Daunen, Pfd. 1,50 M., fertige, gut entstaubte Gänsehalbdauen Pfd. 2 M., beste böhmische Gänsehalbdauen Pfd. 2,50 M., russische Gänsehalbdauen Pfd. 3,50 M., feinste weiße Gänsehalbdauen Pfd. 4,50 M. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Oberbett völlig ausreichend) versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.)

**Gustav Lustig,**

Berlin S., WeinstraÙe 46.  
Verpackung wird nicht berechnet.  
Viele Anerkennungs-schreiben.

# Sophastoff-Reste

in Alts, Damast, Granit, Fantasie, Gobelin u. Blüsch-Blatt. Proben franco.  
Berlin S.,  
**Emil Lefevre,** Oranienstr. 158.

# Hermann Henow, BERLIN,

Friedrichstrasse 220,  
(nahe der Puttkamer-Strasse)  
Empfehle mein grosses Lager von

Sophabezüge, Portieren,  
Teppiche,  
Tischdecken, Gardinen  
und Läuferstoffe  
zu billigen  
aber festen Preisen.

# Pianos

Berlin C., Bernauerstr. 41.  
Solisten-Beuten (cl. m. neuartig  
mit Silberbau-Pianos um 1000  
gefehl. bindender Garant.)  
monatl. Zahlung v. 20 an ohne  
Verzinsung. Nach Wunsch gratis  
Probieren u. Preisliste gratis



Erd- und Planirungs-Arbeiten  
jeder Art übernimmt  
**G. Siegel,**  
Feldmesser u. Unternehmer.  
Berlin W., Sanktthabe 9.

TEL.-ANSCHL. AMT VI. 2300.

# Anzeigen aus Gross-Lichterfelde-Lankwitz.

Annoncen-Aannahme: Gust. Arnhold, Göbenstr. 19, Kaufm. E. L. Grothe, am Anh. Bahnh. u. Zig.-Sped. Abert.

## Kirchliche Nachrichten.

### Gross-Lichterfelde.

Donnerstag, den 9. März 1893.  
Nebenkirche: Abendfastengottesdienst, Abends 6 Uhr, Herr Prediger Stephan.

Sonntag, den 12. März 1893.  
(Kätare.)  
Hauptkirche: Gottesdienst, Vormittags 9 Uhr Herr Prediger Stephan.

Nebenkirche: Gottesdienst, Vormittags 11 Uhr, Herr Prediger Stephan.



### Todes-Anzeige.

Allen Bekannten zeige ich tiefbetrübt an, dass mein lieber Mann der Barbier

### G. Hentschel,

am 6. d. Mts. an einem Herzschlage plötzlich gestorben ist.  
**Gross-Lichterfelde,**  
den 8. März 1893.

uuu nauer.

Die Beerdigung findet am 8. d. Mts. Nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

15-20000 Mk. suche ich z. I. Stelle oder 5-10000 hinter 10000 Mk. zur II. Stelle aus das von mir selbstbewohnte Villengrundstück in Gr.-Lichterfelde. Feuerk. 26000 Mk., Größe 125 QMth. Offerten u. G. N. 103 an Max Gerstmann, Berlin, Potsdamerstr. 130.

Gute Daberjche

## Saat-Kartoffeln

hat abzugeben  
Frau Gutsherrigert Mertens, Lankwitz.

## P. Schuffelhauer,

Steinsetzmeister,  
**Gross-Lichterfelde,**  
Ring-Strasse 117  
Fernsprech-Anschluss 36.

Unternehmer von  
Strassen-Anlagen, Erdarbeiten, Pflasterung, Anpflanzung und Kanalarbeit.  
Verkauf von Grenzsteinen, Pflastermaterialien, Gortenklassen u. Granitwaaren für Bauten.

2 überzählige gute Zugpferde stehen für 100 Mk. pro Stück zum Verkauf in  
**Gr.-Lichterfelde,** Wilhelmplatz 2.

## Deutscher Reform-Verein Groß-Lichterfelde.

Am Donnerstag, den 9. März 1893, Abends 8 1/2 Uhr,

# Große antisemitische Volksversammlung

im Restaurant Arnholdt, Groß-Lichterfelde, am Anh. Bahnhof  
Beck. Wilhelmstraße.

Es. Excellenz Minister Hobrecht, der im Abgeordnetenhaus den Antisemitismus angriff, ist unter Zusicherung voller Redefreiheit gebeten worden, diese Versammlung zu besuchen.

Vortrag des Schriftstellers Herrn Karl Wald über:

## Das Judenthum und die alten Parteien.

Vorsitzender: Reichstags-Abgeordneter Wily. Wackebach.

Deutsche Männer und Frauen haben Zutritt.

Zur Deckung der Unkosten werden 20 Pf. als Eintrittsgeld erhoben.

## Sirnik, Farben, Del- und Spirit-Lade

empfehlen die Lad.-Sirnik-Fabrik von  
**Eduard Hintze,**  
Gross-Lichterfelde, Lankwitzstraße.

Frisches Pferdedung hat noch abzugeben. Ed. Masurath, Gross-Lichterfelde, Bälstraße.

## Landverkauf.

Ein Areal von ca. 14 Morgen bei Zeltow Seehof an der Dampf-Kraftbahn gelegen, zur Gärtnerei geeignet, ist zu verkaufen. Näb. beim Besitzer  
**Gross,**  
Gross-Lichterfelde III, Sophienstr. 8.

Gross-Lichterfelde, Dahlemerstr. 79, ist ein Laden nebst Wohnung, pass. f. Barbier-, Polamentiergeschäft und Bäcker-Niederlage zu vermieten. Näheres daselbst.

## Laden

im Lichterfelde der Pözer ist per 1. April zu vermieten. passend für Mehl- und Vorloft-Geschäft oder Gemüse und Wildpret etc.

Gr.-Lichterfelde, Bäte- u. Chauffee-Str.-Ecke 15, Belle-Etage (kein ist die  
4 u. 5 Zimm., Clof., Wasserl., Mädchen-gelag, Speisel. u. Gartenben. ganz oder geth. zu verm. Kreuzung von 5 Strass. Gymn., Kaltb.-Anst. u. Soolbad ganz nahe.

Gr.-Lichterfelde, Potsd. Bahn, Dahlemerstr.-Ecke, geg. d. Gem.-Schule, ist eine freundl. Wohn., besteh. a. 2 St., Küche, Speisel., Kl., Kell. f. 240 Mk. zu verm. Näb. A. Ring, Dürerstr. 35.

## Eine freundliche Wohnung von 5 Zimmern,

Balkon, großer schattiger Garten nebst Zubehör ist zum 1. April zu vermieten bei  
**J. Wolf,**  
Gr.-Lichterfelde, Lindenstr. 16.

Gr.-Lichterfelde, Anh. Bahn, Jungfernst. 30, eine Wohnung, 3 Stuben, Küche, Wasserleitung z. 1. April z. vermieten.

## Park-Restaurant.

Gross Lichterfelde, Säkestrasse.

Der diesjährige letzte

## Wiener Maskenball

findet am Sonnabend, den 11. März statt. Hierzu ladet ergebenst ein  
Ed. Masurath, Gastwirth.

Gr.-Lichterfelde, 10 Min. von der Potsd. B., nahe d. Kad.-Anst. z. 1. April z. vermieten: 1 herrsch. Wohn., 1. Etage, 4 Zimmer u. Zubeh., Ball-, Gas- u. Wasserleitung. Näb. bei F. Martens, Kommandanten- und Bellevuestrassen-Ecke.

## Herrlichste Wohnungen

4-5 Zimmer, Speisekammer, Wasserleitung, Badestube, Closet, Balkon und Garten per sofort oder später zu vermieten. **Gross-Lichterfelde,** 6 Min. v. Anhalter Bahn, Loreuzstr. 3.

## Wohnung, 6 Zimmer,

mit allem Comfort, 2 Min. vom Anhalter Bahnhof, ist per 1. April cr. in **Gross-Lichterfelde,** Jungfernstieg 25, zu vermieten.

Gesucht:

Eine fleißige, Frau für nicht unerfahrene Gartenarbeit dauernd 2 Tage der Woche.  
Meldungen  
**Gr.-Lichterfelde,** Dürerstr. 17.

Ein nicht Mädchen, mit nur guten zu junges Zeugnisse, welches lochen kann, auch mit allen Hausarbeiten vollständig vertraut ist, findet zum 1. April Stellung bei **Kühn,** Gr.-Lichterfelde, Ringstraße 124.

Lehrling mit guter Schulbildung findet Anstellung bei **Johannes Schmidt,** Maurer- und Zimmermeister, Gr.-Lichterfelde, Margarethenstr. 11.

Verlangt einen Lehrling f. Colonialwaaren u. Delikatessen.  
**G. Hesse,**  
Gr.-Lichterfelde, Steglitzerstr. 23

Klavier von guter Bauart ist zu verkaufen. **Schöndorf,** Friedenauer Straße 90, 2 Trepp. links.

Schöndorf,  
Karlsru. 19.

## Großer Wiener Maskenball,

wozu ergebenst einladet Th. Rogier.

## Marienfelde.

Am Sonntag, den 12. März 1893 veranstaltet der Rauchsflug Ganaster zu Marienfelde im Lokale des Herrn Patsch ein

## Tanzkränzchen.

Um recht zahlreichen Besuch bittet  
Der Vorstand.  
— Anfang 4 Uhr. —  
Billets sind an der Kasse zu haben: Herren à 1 Mk., Damen à 30 Pf.

## Glasow.

Sonnabend, den 11. März d. Js. feiert der Verein Gemüthlichkeit sein diesjähriges Stiftungsfest im Lokal des Herrn Glasow, wozu freundlichst einladet.  
Der Vorstand.  
Entree Herren 1 Mk., Damen 30 Pf. Musik frei. — Anfang 7 Uhr.

## WASPENNER

Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick.

Annahme in  
Dtsch.-Wilmsdori  
bei  
**Anna Otto,**  
Berliner Strasse 146.

## Größere und kleine Terrains

in der Schönower Flur in der Gegend des Kadettenheuses zu Gross-Lichterfelde zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. Zahlungsbedingung. werden erb. u. schriftl. "Ankalt 1000" postlagernd Halle a./S.

## Fabrikterrain, Terrain zu Gärtnereien sowie Baustellen an gepflasterter Straße

in **Pärkenwalde,** Vorortgäbe, einziger Hofen am Ober-Spreekanal pro Aerg. 500-700 Mk.  
Näheres Steglitz, Subertusstraße 7 bei Direktor Hintze (Nachmittags).

## Chrenenerklärung.

Die Beleidigung welche ich gegen Fräulein **Anna Karberg** in Schmaragdort ausgestoßen haben soll, nehme ich hiermit zurück und erkläre dieselbe in jeder Beziehung für ehrlar.  
**Schmaragdort.** Frau Koep.

Ich erkläre hiermit, daß ich für etwaige Schulden welche meine Frau auf meinem Namen machen sollte, nicht aufkomme, da mich dieselbe böswillig ver-laffen hat.  
**Zehlendorf,** den 7. März 1893.  
**G. Wietz,** Charlottenburgerstr. 3.

Königl. Opernhaus. (Opernplatz.)  
Sonnabend: Die Heye.  
Sonntag: Die Wirtin  
u. s. w.

Sonnen- u. Regen-Parasol.  
Sonntag: Dithelo.  
Anfang 7 Uhr.  
**Alteberg-Theater.** (Blumenstr.)  
Die beiden Champignol.  
Anfang 7 Uhr.  
**Friedrich Wilhelmstadt-Theater.**  
(Chausseest. 25/26.) Don Cesar.  
Anfang 7 Uhr.  
**Victoria-Theater.** (Belle-Alliance-  
straße 7/8.) Die Reise um die Welt  
in 80 Tagen.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Thomas-Theater.** (Alte Jacob-  
straße 30.) Der Talisman.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Abolch Ernst Theater.** (Dres-  
denerstraße.) Modernes Babylon.  
Anfang 7 Uhr.  
**Theater Unter den Linden.** (Unter  
den Linden - Behrenstraße.)  
Lachende Erben. Die Sirenen-Insel.  
Anfang 7 Uhr.  
**Scala-Theater.** (Friedrich- und  
Linienstr. Ecke.) Gediegene Ge-  
sellschaft.  
Anfang 7 Uhr.  
**Reichshallen-Theater.** (Dönhofs-  
platz.) Spezialitäten I. Ranges.  
Anfang 7 Uhr.  
**Kaufmann's Varietés.** (Am Alex-  
anderplatz.) Große Spezialitäten

Unser in diesem Jahr bedeutend vergrössertes Lager

# Damen-Kleiderstoffe

offeriren wir zu sehr billigen Preisen.

Eine große Auswahl Körper Beiges, Robe 4.50! Eine große Auswahl Loden Beiges, vollständige Robe 5 Mk.! Sehr elegante Cheviot Costümstoffe, Robe 6 Mk.! Neue modfarbige Foulé Beiges, Robe 7 Mk. 50! Sehr große Auswahl Changeant Diagonals, empfehlenswerthes Straßen-Costüm, Robe 6.50 Mk.! Besondere große Neuheiten in jeder denkbaren Art, Roben 8.50, 9, 10 und 12 Mk.

Auffallend billig! Eine grosse Partie schwarzer Stoffe, doppeltbreit reine Wolle, Mtr. 85 Pf. Eine grosse Auswahl schwarzer Phantasie-Stoffe, gestreift und geblümt, doppeltbreit, reine Wolle, Meter Mk. 1, 1.25, 1.50.  
In unserer in diesem Jahre wiederum bedeutend vergrößerten

# Damen-Mäntel-Fabrik

verkaufen wir zu billigen Engros-Preisen:

Eine große Auswahl neuester Phantasie-Kragen und Capes, 7.50, 10, 12, 15 Mk. Größte Auswahl Jaquets, in allen besten Farben und schwarz, mit einfachen und doppelten Pelerinchen, 7.50, 10, 15 Mk. Große Auswahl Regen-Mäntel, Paletots u. Paletots mit abzuziehenden Capes, 12, 15, 20 Mk.

**Sielmann & Rosenberg, BERLIN, Kommandantenstrasse,**  
Ecke Lindenstrasse.

**Zum Gedächtniß Kaiser Wilhelms I.**

an der fünften Wiederkehr des Todestags.  
Ein Denkmal hast gebauet vergänglich nicht, wie Erz,  
Du Dir, o Kaiser Weisheit, im treuen deutschen Herz.  
Nicht war es an der Zeit Dir als Herrscher müd zu sein:

Denn Tag, wie Nacht: — Du sorgtest für Wohlfahrt  
und Gedeih.

Müthig hast Du gekämpft; kein Anderer war Dir gleich,  
Einig sahst Du ersehen aus Neu das Deutsche Reich.  
Ergeben hast ertragen Du blinden Wahnes That,  
Des heimtückischen Dämon feig ausgestreute Saat.

Traum, Da gab Volkes Liebe sich ganz und offen kund;  
Zum Himmel steht der Alten, wie auch der Kinder  
Mund.

Und als froh Du genesen zogst in die Heimat ein: —  
Da sprachst aus jedem Auge des Glückes Sonnenchein!

Doch, als den Tod anstehend dumpf Glockentöne erschall;  
Flieh tiefumflort das Auge von Thränen überfloll.  
Ein letztes „Bate!“ ruft scheidend Dein Volk Dir zu;  
Geh, „Sener Imperator!“ geh ein zur ewigen Ruh!

Aus süßem Himmelshöhen blüht segnend Du herab,  
Dort lebst Du, ob gekennt Dein Volk summt ruht im  
Grab.

Denn Du hast Dir gebauet vergänglich nicht, wie Erz,  
Ein Denkmal, das heißt Liebe, im treuen deutschen Herz.“  
Mudolph Granz.

**Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.**

**Teltow, 8. März.**

— In der Vorstandssitzung des Frauenvereins im Kreis Teltow wurde am Freitag im Kreisbause stattfand, wurde zunächst den anwesenden Damen Mittheilung davon gemacht, daß in Nieder-Schönweide eine Zweigstation des Vereins errichtet worden sei. Hieran anschließend wurde beschlossen, daß dem kundgegebenen Wunsch der Fabrikbesitzer in Nieder-Schönweide, für ihr gesammtes Personal durch Zahlung eines gewissen zu vereinbarenden Jahresbeitrages die Mitgliedschaft im Frauenverein erwerben zu können, entsprochen werden soll und ferner, daß die Jahresbeiträge, welche von jetzt neu hinzutretenden Mitgliedern einfließen werden, für das Vereinsjahr 1893/94 (1. Juli bis 30. Juni) gelten sollen. — Sodann wurde seitens der Vorsitzenden die Mittheilung gemacht, daß die Bezirksdamen, welche sich in Vereinsangelegenheiten telephonisch an die Vorsitzende zu wenden wünschen, dieses von jetzt an direkt thun können, da die Verbindung (Amt Tempelhof 30) hergestellt ist. Ferner wurden noch nachträglich 200 Mk. als Einnahme des Theabends vom 31. Januar d. Jrs. dem Verein übergeben, jedoch die Gesamtsumme 3471 Mk. beträgt. — In lebhafter Diskussion gab die Einrichtung des „Marienheim“ Veranlassung, einige Damen wurden mit dem Einkauf derselben betraut. Schließlich wurde der Versammlung die mit der Führung des Haushaltes in „Marienheim“ und mit der Aufsicht über die Schwefelbräute Dame, Fräulein Meyer, welche im Laufe dieses Monats ihre Stellung antritt, vorgestellt.

**Zehlendorf, 8. März.**

— Kz. Im Verein zur belehrenden Unterhaltung, der jetzt 130 Mitglieder zählt, hielt am letzten Montag Herr Redacteur A. Wienecke einen Vortrag über den „Distanzeritt Berlin-Wien.“ Eine wirklich zu schätzende Leistung kann im Grunde genommen nur bei denjenigen Berden constatirt werden, die in guter Condition angekommen sind; alle andern Thiere sind überanstrengt worden. Einen Nutzen hat der ganze Distanzeritt, aus welchem die Oesterreicher unstreitig als Sieger hervorgegangen sind, nur insofern gehabt, als die Erfahrung bezüglich des Aufschlages gefördert worden ist. Im Uebrigen aber sei man deutlicher wie österrreichischerseits wohl schon jetzt hinsichtlich des Distanzerittes zu der Ueberzeugung gelangt „Einmal und nicht wieder.“ Der von großer Sachkenntnis zugehörige Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall von der Versammlung aufgenommen und durch eine reichhaltige Fragebeantwortung seitens des Vortragenden ergänzt. — Am nächsten Montag den 13. März, findet wieder ein Männerabend statt, an welchem Herr Carl Müller über das interessante und zeitgemäße Thema: „Bodenverhältnisse im Königreich Preußen“ sprechen wird.

**Wannsee, 8. März.**

— b. [Schiffsuntergang.] Die nachträglich gemeldet wird, hat am Freitag der Wannsee ein Opfer gefordert und zwar schlugen die stürmischen Wellen einen großen mit 30 000 Steinen beladenen Kahn voll, der sodann mit großer Schnelligkeit sank. Mit großer Mühe hat die Schifferfamilie ihr Leben gerettet. Nicht das Geringste an Werth ist den Aermsten geblieben — Alles haben die Fluthen verschlungen. Nun stehen sie mittellos da; wenn sie auch einen Theil des Werthes wieder erhalten, da der Kahn gering versichert war, genügt es doch nicht, um wiederum ein eigenes Fahrzeug zu erwerben.

**Groß-Dickersfelde, 8. März.**

— Die Bemühungen der Vorortsinteressenten, eine Uenderung des vom 1. April in Aussicht genommenen neuen Zeitkartentaxifs herbeizuführen, sind erfolgreich gewesen, da der Eisenbahnminister, wie die N. N. hören, verfügt hat, daß auch die Benutzung der Personen-Fernzüge den Zeitkarteninhabern fernerhin gestattet sein werde.

— Das gefellige Leben hat sich im Laufe des Winters in unserem Wesen in einer recht erfreulichen Weise entwickelt und hat hierzu wohl nicht unwesentlich der neuerbaute Saal in Fischel's Clubhause beigetragen. Allmonatlich hat ein Kränzchen stattgefunden, das immer recht gut besucht war, je hatte man sich sogar zu einem Maskenball vertriegen, der am Sonnabend bei recht guter Theilnahme in Scene gesetzt wurde. In fröhlichster Stimmung wogte das bunte Treiben durch den Saal unter fortwährenden Redereien und dem Bestreben das geheimnißvolle Duster zu lichten, bis gegen 12 Uhr die Demaskirung so

manchen Irrthum auslärte. Eine gemeinschaftliche Kaffeetafel vereinigete die fröhliche Gesellschaft, der Vorhang der prächtigen Bühne rauschte empor und von den Gebrüdern Koska wurde ein allerliebster Schwant: „Eine Wohnungsvermietung“ aufgeführt. Das Stück bot nicht unerhebliche Schwierigkeiten, der Gang der Handlung war der folgende: Ein Schauspieler will gern die Wohnung mietzen, wird aber vom Vicewirth seines Berufes halber zurückgewiesen, er erscheint hierauf als Handelsjude verkleidet und stellt in Aussicht, sein Waarenlager, in Knochen und Lumpen in der Wohnung zu etabliren. Er wird natürlich abgewiesen und erscheint darauf als Virtuose auf der Trommel, findet aber auch damit bei dem gestrenghen Vicewirth keine Gegenliebe. Auch in der dritten Verkleidung als alte Jungfer und Besitzerin von je einem halben Duzend Hund und Katzen kann sich der Vicedirektor nicht für ihn erwärmen, vielmehr kehrt bei demselben die Reue ein, den ersten Mieter zurückgewiesen zu haben. Zufällig geht der Herr vorüber, er wird angerufen und der Kontrakt zu beiderseitiger Zufriedenheit abgeschlossen. Zahlreiche andere Vorträge größtentheils humoristischen Genres folgten, hierbei beteiligten sich besonders die Herrn Gebr. Törner, Wittie und Krause, einen besonders lebhaften Beifall errang ein kleines Piederpiel: „Das Engagement“, in dem sich ein Unverfälgene als Tenorist, als Bassist und schließlich sogar als Händler in alten Kleidern anbot. Ferner hörten wir noch: „An der Weser“ von Herrn Jul. Törner und „Es liegt eine Krone im grünen Rhein“ von Fr. Waldmann. Besondere Sensation erregte Frau Herbst als Kunstpfeiferin durch den Vortrag verschiedener Opern-melodien und eine ganz eigenartige Composition: „Waldleben“. Reicher Beitrag wurde den Vortragenden, die eine animirte Stimmung hervorgerufen hatten, zu Theil, inzwischen gab man sich auch fleißig dem Vergnügen des Tanzes hin und so schwand leider zu schnell die schöne Nacht, erst der andredende Morgen legte den harmlosen Scherz ein Ziel und allseitig besriedigt traten die Festtheilnehmer den Heimweg an.

— Kz. Im Turnsaal der Haupt Kabettenanstalt war heute Morgen viel handel-treibend Volk verammelt, das später mit ganzen Wagenladungen von Kleidungsstücken aller Art abzog. Es wurde wieder, wie alljährlich um diese Zeit, die große Ausmusterung unter den Kleidungsstücken der künftigen Winterabvertheiliger abgehalten, und so kamen u. a. ca. 400 Waffentröde, 300 Paar Tuchhosen, 50 Paar Reithosen, an 1500 Halbsbinden, 1000 Hemden und 2000 Taschentücher zur Versteigerung. Einige Bagenstoffe, die einst bei Hofe gegläntzt, waren willkommene Objekte für die anwesenden Masken Garberbe Verleher. Schließlich kamen auch einige nicht direkt zur Kadettenkleidung gehörige Sachen unter den Hammer. Auch ein außerordentlicher Omnibus, ein Schneeflug, 130 alte Schulbänke, Badewannen etc. wurden meistbietend verkauft.

— Eine typische Figur, der langjährige Friseur und Barbier des Gardeschützen-Bataillons, Herr Hentschel, der mit dem Bataillon von Berlin hierher übersiedelt ist, wurde im besten Mannesalter am Montag Abend von einem jähen Tode überrascht. Der Verstorbene kehrte gegen Abend aus der Kaserne nach seinem gegenüber gelegenen Geschäft zurück und klagte über Unwohlsein, er bekam heftige Hustenanfälle und begann Blut zu speien. Der herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung nach der Wohnung an, die Lungenblutungen wurden stärker und nach einer halben Stunde war der sonst gesunde und kräftige Mann eine Leiche.

— Von einem Bienenzüchter erhalten wir folgende beachtenswerthe Zuschrift: „Im Kreisblatt No. 28 Seite 110 befindet sich ein Artikel betreffs Bienenfütterung. Dieses Eingekandte findet aber erst darin Vervollständigung, daß der zur Fütterung bestimmte Zucker absoluter Natur zu sein muß. Kunstzucker wie er jetzt im Handel zu 75 pCt. vorhanden ist, tödtet die Bienen. Kunstzucker ist aus Stärke und Schwefelsäure zusammengesetzt. Sämmtliche Bienen gehen nach dem Genuß an Diarrhoe zu Grunde.“

**St.-Wilmersdorf, 8. März.**

— Schändlich betrogen und bestohlen von einer das weitgehende Vertrauen genießenden Person wurde der Schlächtermeister Happe. Bei demselben diente seit einem halben Jahre das Dienstmädchen Charlotte Radolla; dieselbe verstand es durch Aufmerksamkeiten, unflätige Thätigkeit und andauernden Fleiß die vollste Zufriedenheit der Herrschaft zu erwerben und wurde dem Mädchen dieses anvertraut. Jeden Morgen reinigte sie den Laden. Dabei stahl sie ganze Seiten Speck, Schinken, Würste und schaffte dieselben zu dem Arbeiter G. Das Stöhlen dauerte die ganze Zeit ihres Dienstes. Am 1. d. M. verließ sie ihre Stellung. Man hatte gegen das Mädchen nicht den geringsten Verdacht. Doch verrieth sich auch hier das böse Gewissen einmal in einer unbedachten Aeußerung, welche einen Sicherheitsbeamten zu Ohren kam und eine Hausdurchsuchung bei G. zur Folge hatte, wobei noch für 30 Mk. Fleischwaaren gefunden wurden. Das Mädchen war geständig. Der dem Schlächtermeister zugefügte Schaden beträgt nahezu 1000 Mark.

**Adlershof, 8. März.**

— Eine Wanderversammlung des evangelisch kirchlichen Hilfsvereins wird am nächsten Montag, den 13. d. M., Abends 7½ Uhr im Leopold'schen Saale hierelbst stattfinden, deren Besuch wir sehr empfehlen möchten.

**Alt-Glienide, 6. März 1893.**

— W. In der heutigen Versammlung des hiesigen Bürgervereins wurde die Petition vorgelesen, welche der Verein an den Minister der öffentlichen Arbeiten um Beibehaltung unserer Haltestelle zu richten gedenkt. Zwischen den beiden jetzigen Haltestellen Glienide und Adlershof wird nämlich ein gemeinsamer Bahnhof gebaut, der aber ganz nahe an der heutigen Station Adlershof liegt. Nach dem völligen Eingehen unserer Haltestelle hätten die hiesigen Bewohner statt des sonstigen Weges von 1 km einen etwa 600 m weiteren Weg

zurückzulegen. Da der neue Bahnhof zwischen den jetzigen Gelsen und dem Adlershof projektiert ist und wieder eine Unter- noch Ueberführung bei ihm vorgesehen ist, so sind die Einwohner Glienides gezwungen, ganz gleich, ob sie den Weg über die alte Haltestelle oder über Adlershof zum neuen Bahnhof wählten, die dort befindlichen Geleise zu überschreiten. Weil jedoch die Schranken bei dem starken Verkehr häufig und frühzeitig geschlossen werden, so ist aus diesem Umstande ein weiterer Zeitaufwand nötig. — Unsere Haltestelle besteht schon seit 10 Jahren. Im Jahre 1883 wurde besonders durch die Bemühungen des Vorsitzenden des Bürgervereins, des Herrn Wendt, seitens der Eisenbahn-Direktion Berlin gestattet, daß Wochentags einige Züge bei Ueber 10 hielten. So entstand die Haltestelle Glienide. Eine Sammlung im Orte ergab eine ansehnliche Summe, um im folgenden Jahre eine Warthehalle zu errichten. Der Bau dieser Halle wurde von der Eisenbahn-Direktion unter der Voraussetzung genehmigt, die Haltestelle bei einer Verminderung des Verkehrs wieder eingehen zu lassen. Der Verkehr nahm aber von Jahr zu Jahr zu, so daß sich das Betriebsamt Kottbus entschloß, seit 1891 sämtliche Züge Wochentags hier anhalten zu lassen. Leider können die hiesigen Einwohner an Sonn- und Festtagen nur von Adlershof aus die Bahn benutzen. Unser reger Verkehr an solchen Tagen kommt der Zahl der in Adlershof verabschiedeten Fahrkarten natürlich zu gute. Trotzdem wurden im Monat Februar auf der Haltestelle Glienide etwa 1220 Wochentags- und 1100 andere Fahrkarten gelöst. Gewiß eine Zahl, die wohl für den Fortbestand unserer Station sprechen dürfte. Um es den hiesigen Einwohnern noch bequemer zu machen, wurde im Verein angeregt, daß sich die Gastwirthschaft mit einer genügenden Anzahl Fahrkarten versehen möchten. Der im Vereinslokal aufgestellte Fragekasten enthielt auch heute wieder unter der Fülle eingegangener Fragen Interessantes genug. Da wünschten z. B. mehrere Fragesteller dringend eine Besserung des Zustandes der Köpenderstraße. Diese Straße ist zwar die Verkehrsader Glienides, doch ist ihr Fahrweg nicht selten mit tiefem Schmutz bedeckt, weil der beim Gashof „zum goldenen Lamm“ beginnende Berg noch ungepflastert ist, so daß Regengüsse, Schlamm und Sand in jene Straße führen. Leider reichen die Vereinsgelder nicht aus, hier Abhilfe zu schaffen, vielmehr mußte dies der Gemeinde überlassen bleiben, die ja auch schon fast sämtliche anderen Straßen neu gepflastert hat. — Ein anderer Zettel des Fragekastens enthielt den Wunsch, durch die Grünauer Seite einen leichter temlichen Fußsteig nebst eines Wegweisers am Grünauer Bahnhof herzustellen. — Ganz besonderen Beifall fand jedoch der Vorschlag, im Orte eine Spielschule zu errichten. Der Verein bewies also wiederum seine Fürsorge für die Kinder, diesmal für die kleinsten und allerkleinsten, nachdem er ja bereits dadurch, daß der Konfirmandenunterricht in Glienide gehalten werden kann, schon einmal sein warmes Herz für die Jugend gezeigt hat.

**Klein-Glienide, 8. März.**

— Eine der uralten Linden, welche noch der Große Kurfürst an der Chaussee von Klein-Glienide nach Schloß Babelsberg pflanzen ließ, brach vor einigen Tagen dicht über dem Erdboden mit einem donnerähnlichen Krach um; die Wurzeln waren gänzlich abgefaul und der dicke Stamm hohl. Die Linde hatte ein Alter von etw. 220 Jahren. Beim Fall des Baumes auf den Boden zerplatzten die starken Aeste wie Glas in tausend Stücke.

**Provinzielles.**

**Charlottenburg, 7. März.**

— Die Stadtverordneten haben die vom Magistrat beantragte Aufnahme einer Anleihe von 12 Millionen Mark genehmigt, die zu 3½ oder 4 pCt. vergeben werden soll. Die Anleihe ist zum Bau eines Verwaltungsgebäudes auf dem Rathhausgrundstück nach dem Liegung hin zum weiteren Ausbau der Schwemmanalisation, zur neuen Organisation der Müllabfuhr, zum Neubau eines Siechenhauses und eines Holz-bades, sowie zu anderen Baunternehmungen bestimmt.

**Volksdam, 8. März.**

— Aus Anlaß des 150jährigen Bestehens des Gardejäger Bataillons, welches im nächsten Jahre glänzend gefeiert werden soll, wird eine Versammlung der ehemaligen Soldaten, jetzigen Förster erfolgen, wozu bereits unter Protektion des zeitigen Kommandeurs, des Oberstlieutenants Grafen von der Goltz, Schritte gethan werden. Der Versammlungsort wird Volksdam sein, der Tag wahrscheinlich der 15. Juni. Zu den Ehrentagen des Bataillons gehören in erster Linie die Schlachten von 1870—1871, unter denen die Tage von Beaumont, St.-Privat, Sedan.

**Aus der Reichshauptstadt.**

**Sprengung des Thurmes des Berliner Doms.** Bei den Abbrucharbeiten des Berliner Doms hat sich die Thatfache ergeben, daß der Thurm aus so großen Sandsteinblöcken zusammengesetzt ist, daß derselbe gesprengt werden muß. Der Kaiser hat angeordnet, daß die Sprengung mittelst Dynamit von Mannschaften des Eisenbahnbataillons ausgeführt wird.

**Eine Bande von Falschspielern und Wucherern,** unter der sich drei ehemalige Offiziere befanden, ist in Berlin ausgegriffen worden. Die Opfer der Bande waren meist junge noch unerfahrene Leute aus hochangesehenen Familien.

**Die polizeilichen Bestimmungen** über das Räumen der Wohnungen am Umzugstermin bringen wir in nächstem Heft in Erinnerung. 1) Am Quartalsstage, Mittags 12 Uhr, müssen die Wohnungsumzüge beendet sein, wenn die Wohnung aus höchstens 2 Wohnräumen und Zubehör besteht. 2) Am 2. Quartalsstage, Mittags 12 Uhr, müssen solche Wohnungen geräumt sein, die aus 3 bis 4 Wohnzimmern bestehen. 3) Wohnungen, welche mehr als 4 Wohnzimmern haben, müssen am 2. Quartalsstage, Mittags 12 Uhr, geräumt sein. — Diese nachgelassene Vergünstigung einer verlängerten Räumungsfrist wird den betreffenden Wohnungsin-

habern indessen nur mit der Maßgabe gewährt, daß a) bei Wohnungen, welche aus 2 Wohnzimmern und Zubehör bestehen, ein Wohnzimmer und Zubehör zu einem Wohnzimmer schon am ersten Quartalsstage vollständig geräumt und dem beziehenden Mieter für die Unterbringung seiner Möbel und Effekten zur Verfügung gestellt werden. Da in diesem Jahre der 2. und 3. April auf die Osterfeiertage fällt, so ruht an diesen Tagen die oben unter 2) und 3) angegebene Umzugsfrist diese Tage werden also bei der Festsetzung der Räumungsfrist nicht mitgerechnet.

**Von Montag den 13. d. M. Nachmittags** 2 Uhr ab bis Ende der Woche werden die beiden großen Modelle von den Gedächtniskirchen für Kaiser Wilhelm I und Kaiserin Augusta, welche für die Ausstellung in Chicago bestimmt sind, im Lichtloche des Kunstgewerbemuseums für das Publikum ausgestellt sein. Zutritt frei.

**Berliner Bodier-Dichter.** Eine an der Schönhäuser Allee belegene Brauerei hat ein Generebild ausgegeben, das eine elegant gekleidete junge Dame darstellt, die einen Strumpf aus-gestossen hat. In welchem Zusammenhang das schöne Mädchen mit dem von der Brauerei ange-lündigten Bodier zu bringen ist, darüber mögen sich andere den Kopf zerbrechen — genug, das Bild erfüllt seinen Zweck. In einem Restaurant der Friedrichstraße hat ein Bodier-Entwickler der Golden in lähnen Bleistiftzügen die folgende An-erkennung gesollt:

„Das Mädchen, ach, das feine,  
Bereit vom Strumpf die Beine,  
Es braucht sich nicht zu schämen,  
Ein Fußbad will es nehmen.  
Es war gewiß, o süße Maid,  
Für Dich die allerhöchste Zeit.“

Die Koffie war gewiß einem andern, zarter  
befaßten Galt zu grab: er schrieb darunter:  
„D Koffie bist Du jameine,  
Der Mädchen hat doch ganz jowiß sehr reene Beene.“

Darauf ärgerte sich nun wieder ein Dritter  
und schrieb, indem er zugleich die Partei des Ersten  
erarrif:

„Wat braucht sie sich da zu waschen die Füßel?  
Det thut man doch nicht zum Bergnügen, Du Stichel.“  
Ein Vierter erklart:

„Det Dichten ist een jrenlichet Laster,  
Selb man stille un verj Euren Jaster.“

Darauf hat es denn auch Niemand mehr ge-  
wagt, das strumpfloße Mädchen anzulinsen.  
— Auf der Untersee sind enorm viel Schiffe  
in den letzten Tagen angekommen. Es sind viele  
Hamburger Fähne darunter. An den Ladestellen  
berriht reges Leben und Treiben. Auch die ersten  
Zigaretten sind seit einigen Tagen am Nordhafen  
eingetroffen und haben mit dem Ausladen be-  
gonnen.

**Vereine und Versammlungen.**

— Der Grundbesitzer Verein des Rosenthal'schen Villenterrains Park mit Lichterfelde hatte zu seiner am Dienstag im Königgräber Garten stattgehabten März-Versammlung einen etwas besseren Besuch als im Monat vorher zu verzeichnen. Immerhin hatte aber das unglückliche Wetter viele sonst fleißigen Besucher abgehalten. Nachdem das Protokoll verlesen, eröffnete Herr Bruchwitz die Sitzung mit einer kurzen Mittheilung über im „Teltower Kreisblatt“ befindlich gewesene Artikel, welche die Städtische Pampstation behandelten. Sodann erwähnte er, daß in der Haltestellen-Frage ein Eisenbahnbeamter bei ihm gewesen sei, der über die vorhandene Sachlage sich Informationen holte. In absehbarer Zeit, vielleicht noch vor Legung des dritten und vierten Gleises, welche wegen un-günstiger staatlicher Finanzlage doch nicht so schnell erfolgen würde, sei jedoch auf eine Haltestelle zu rechnen. Schließlich empfahl der Vorsitzende, daß die Vereinsmitglieder mehr als bisher bauen möchten. Sodann wurde über die Beleuchtungsfrage verhandelt, welche eine lebhafteste Debatte hervorrief, an welcher sich ziemlich alle Anwesenden beteiligten. Ein direkter Beschluß wurde nicht gefaßt. Des Weiteren wurden Klagen darüber laut, daß der Rosenhald'sche Park nicht mehr als ein öffentlicher gelten könne, was im Interesse der Villenbewohner sehr bedauerlich ist. Wenn auch von ruhlosen Menschen im Park großer Unfug getrieben worden sei, dürfte die Allgemeinheit nicht darunter leiden. Hieran wurde eine seitens des Vorstandes verfaßte Erklärung über die Ueber-lassung von Straßenland an die Mitglieder ver-theilt. In derselben heißt es: „Bei Uebernahme der Straßen in unserem Terrain seitens der Gemein-de muß die kosten- und lastenfreie Ueberlassung des Straßenlandes erfolgen. Dieses Straßenland ist den einzelnen Besitzern mitverkauft bzw. über-lassen. Hinsichtlich der Victoria- und Cornelius-straße muß die Abtretung des Straßenlandes schon jetzt herbeigeführt werden, während bezüglich der für die Pflasterung gesicherten Straßen dies 1895 zu geschehen haben wird. Für die mit Hypotheken belasteten Grundstücke ist die Abtretung durch die notwendige Pfandentlastung seitens der Gläubiger mit besonderen Kosten verknüpft. Zur Vermeidung dieser Kosten empfiehlt es sich, bei Aufnahme neuer Hypotheken oder bei Stundung von Restaufgelbern das Straßenland von der Verpfändung ausdrücklich auszuscheiden, und erlauben wir uns, an die Herren Grundbesitzer das Ersuchen zu richten, bei Rechtsgefahren gedachter Art im eigenen bezw. im Interesse der Befugnisfolger jeden Vorbehalt, d. h. Nichtverpfändung des Straßenlandes, machen zu wollen.“ Zum Schluß machte der Vorsitzende die Anwesenden Mittheilung von der Erkrankung des früheren Vorsitzenden und beliebigen Mitglied des Herrn Krüger, und ersuchte dieselben, zum Zeichen der Achtung und als Anerkennung der unermüdlichen Vereinsthätigkeit des Herrn sich von ihren Sitzen zu erheben. Herr Krüger ist seiner Krank-heit wegen jetzt ganz aus dem Vorstand, den er angehört, ausgechieden. — Nach einigem kurzen Meinungsaustrausch über unwesentliche Angelegen-heiten im Terrain wurde sodann die Sitzung ge-schlossen.

# Ein Protest gegen die neue Bauordnung in der Steglitzer Gemeinde-Vertretung.

— r. In der Gemeinde-Vertreter-Sitzung vom 3. März fand der Protest gegen die neue Bauordnung vom 5. Dezember 1892 auf der Tagesordnung. Herr Gemeinde-Vertreter Hingge, der Vorsitzende des Vereins Steglitzer Wohnungsmietherr, begründete die von einer Commission ausgearbeitete Eingabe an den Herrn Regierungs-Präsidenten. Nach drei Gesichtspunkten suchte er die neue Bauordnung für unsern Ort als ungünstig darzustellen: 1) sie schade der baulichen Entwicklung unseres Ortes, 2) beeinträchtige sie seine Steuerkraft, 3) würde sie überhaupt nachtheilig auf die allgemeinen Verhältnisse bei uns. Infolge Einführung der Berliner Bauordnung im Jahre 1887 hätten sich die damals noch ganz ländlichen Verhältnisse von Steglitz vollständig geändert. Die im Auegessicht Anlage suchenden Capitalisten veranlassen eine steigende Vermehrung der Wohnhäuser; von 520 im Jahre 1886 seien dieselben 1892 auf 808 gestiegen, die Einwohnerzahl von 8500 auf 14 200. Natürlich waren hiermit auch die Ansprüche an kommunale Wohlfahrts-Einrichtungen gewachsen. Das beweise schon der Etat in einer Steigerung von 101 000 Mk. auf 261 000 Mk. Die notwendig werdenden weiteren Wohlfahrts-Einrichtungen verlangten gebieterisch die Vertheilung der Kosten auf möglichst viele steuerkräftige Schultern. Steuerkräftige Zahler könne man aber nur in größeren Miethshäusern heranziehen mit gesunden, bequemen und nicht zu theuren Wohnungen. Mit dem Ideal ländlicher Verhältnisse müsse man in Steglitz brechen, nur der Gesichtspunkt einer Vorstadt von Berlin könne gelten. Von den ca. 520 Hektar der Gemarkung Steglitz seien ca. 285 Hektar der landhausmäßigen Bebauung vorbehalten, für geschlossene Bebauung dagegen nur 235 Hektar. Das Villenterrain werde für 150—170 Jahre ausreichen, das für geschlossene Bebauung reservirte für höchstens 17 Jahre. Da nun die Besitzer in Landhausbezirken sich über das ganze Terrain, welches der Ansiedlung vorbehalten sei, verbreiten dürften, so könnten der Selbsterhaltung der Ortsbewohner daraus nur große Kosten zur Unterhaltung und Bewachung der Straßen erwachsen, keineswegs aber größere Steuereinnahmen. Auch künftig würden sich den Luxus einer Villa nur wenige leisten können. Schon jetzt müßte der Ort 133 1/2 Prozent Kommunalsteuern für die Gemeinde aufbringen. Dabei seien die Villenanlagen weniger der Gesundheit zuträglich als ein mit Kanalisation versehenes Miethshaus. Die Besitzer der Villen würden durch ihre Gartendüngung dem Nachbar lästig und durch Verschönerung ihrer Almäner dem Grundwasser gefährlich. Dabei dürften die weiten Landhausbezirke jahrelang unproduktiv liegen bleiben und die wirtschaftliche Entwicklung von Steglitz hemmen. Das einzige Heilmittel seien nur geschlossene Miethshäuser in größter Anzahl zur Unterbringung steuerkräftiger Winterhändler. Villenbezirke könne man sich nur gefallen lassen, wenn die Entscheidung darüber der Gemeinde-Vertretung zukomme, wie dies ein dem preussischen Herrenhaus von dem Frankfurter Bürgermeister vorgelagerter Gesandtenverlangen. — Hieran schloß sich eine Diskussion. Zuerst verlangte Herr Gemeinde-Vertreter Köhler Auskunft über die geschaffenen Wohlfahrts-Einrichtungen. Ob etwa die jetzt eingerichtete neue Markthalle darunter zu verstehen sei, welche uns den Spott der Vorbeifahrenden alltäglich zuziehe. Die Verjauchung der Brunnen durch die Villen werde fortwährend behauptet, aber die Majorität der jetzigen Gemeinde-Vertretung habe nicht einmal die Mittel zur Untersuchung der Brunnen bewilligt. Die Steigerung des Etat der Gemeindefschule verminderten die seit 1887 errichteten Miethshäuser, welche uns alles eher als steuerkräftige Leute gebracht hätten. Auch unser Armenetat sei durch die Einwanderung vieler neuer Miethshäuser Einwohner erheblich gestiegen. Herr Conßrom zog die von Herrn Hingge in Bezug auf geschlossene und landhausmäßige Bebauung vorgebrachten Zahlen in Zweifel. Das ferner steuerkräftige Bewohner vor allem in Miethshäusern wohnen sollten, sei noch mehr zu bezweifeln. Er habe es im Gefühl, daß ganze Straßen von Miethshäusern nicht steuerkräftig sein würden. Im Gegentheil werde 1/3 der Gesamtsteuern von 22 meist in Villen lebenden Einwohnern aufgebracht. Ferner solle man doch erst die 17 Jahre abwarten, die auch nach der Ansicht des Herrn Hingge ausreichen, ehe das für geschlossene Hochbauten reservirte Terrain ausgebracht sei. Im Uebrigen habe nach seinen Informationen die Protesteingebe absolut keine Aussicht auf Erfolg. Einmalig hätten der neuen Bauordnung beifolgende in ausreichender Weise der zwei Jahre andauernde vorbehaltene Dispens. Herr Haaf polemisirte zunächst gegen Herrn Köhler, der darauf hingewiesen habe, daß der bei der Kanalisations-Rechnung eingelegte Canon von 43 Bauten im Gesamtbetrag von 43 000 Mk. nur pöflich außer Acht gelassen werde. Der Durchschnitt der letzten fünf Jahre ergebe eben diese 43 Bauten jährlich. Ob diese allerdings errichtet würden, unter heutigen Verhältnissen, sei fraglich. Daß schon ein Brunnen in Steglitz geschlossen sei, ergebe sich aus dem Falle im Hause des Herrn Dr. Schwedten. Merkwürdig sei bei Prüfung des reservirten Landhausterrains, daß gerade das Terrain am Güterbahnhof hierzu gelägen sei, wie andernfalls, daß die Bäume in dem Vorgrund für geschlossene Bebauung in Aussicht genommen wären. Das Gymnasium koste dem Ort erhebliche Summen, jeder Gymnasiast ca. 60 Mk., vielleicht noch nicht so viel jeder Gemeindefschüler. Die ca. 200 Steglitzer Villenbesitzer entlasteten den Gemeindefchat nicht so weit, daß man die Miethshäuser entbehren könne. Eine andere Gruppierung des Landhausterrains sei mindestens wünschenswerth. Hieran ergriff Herr Westphal das Wort. Was die momentanen Steuerverhältnisse unseres Ortes angehe, so sei der Satz von 100 pCt. bisher nur künstlich gehalten, die jetzige Erhöhung um 33 1/2 pCt. sei schon früher nöthig gewesen. Die Bauentwicklung dürste nur bis zum 5. April d. J. weiter gehen, weil bis dahin noch nach der alten Bauordnung große Miethshäuser angelegt werden dürften. Alsdann würden die Härten der neuen Bauordnung einen Stillstand herbeiführen. Das Terrain werde liegen bleiben; da man theuer gekauft, könne man nicht billiger verkaufen. Würde man aber nicht bauen, so müßte die Entwicklung der Steuerkraft leiden. Herrn Köhler bemerkte er,

daß die Markthalle doch nur errichtet sei, um die Kinder der Gemeindefschule vor den Gefahren des jetzigen Marktverkehrs zu schützen. Die Ansicht Einzelner in Bezug auf die Markthalle solle man nicht über das Wohl des Ortes stellen. Noch wolle er bezüglich des Steuerfalles bemerken, daß gerade die Hinausschiebung der Kanalisation dessen jetzige Höhe verschuldet habe. Schlimmer als auf Steglitz lasteten die Steuern auf anderen Vororten Berlins, abgesehen von den durch Terraingefälligkeiten geförderten. Wegen die einmal erlassene Bauordnung müßte vorgegangen werden, schon weil wir nicht eine genügende Auswahl von Wohnungen hätten, und außerdem die arbeitende Bevölkerung, deren wir dringend bedürfen, wohnen müßte. Sich dieser Einsicht zu verschließen, sei egoistisch und unpatriotisch. Die Steuerkraft des Ortes werde nicht durch Villenbauten gefördert. Herr Hingge rechtfertigt darauf seine Zahlen. Die Frage, wie steuerkräftige Leute heranzuziehen seien, beantwortete er dahin, daß Häuser gebaut werden müßten, wie die des Herrn Gemeinde-Vertreters Haaf in der Hohenzollernstraße. Auf Villenterrain sind aber künftig 3 Stod verboten. Die dort zu errichtenden Villen seien aber nur Wenigen erreichbar, und in Folge dessen blieben auch die Steuern aus. Die Miethshäuser sei auch vom socialen Standpunkt aus zu empfehlen, da sie das Zusammenwohnen wohlhabender und kleiner Leute in einem Hause ermögliche. Die neue Bauordnung erweitere die Klasseneingänge und trenne zu sehr Arm und Reich; das seien englische Verhältnisse. Er arbeite deshalb für die Neuzeit, wenn er sich für große Miethshäuser erwärme. Herr Conßrom bemerkt, daß das Interessanteste an der heutigen Debatte das Nebenhergehende sei. Die Enthaltungen für Miethshäuser stellten sich Aufgaben, die weit über den Rahmen einer Commune hinausgingen. Das Ideal des Herrn Hingge sei Rixdorf. Das sei aber ein Zwangsideal, dort gebe es 215 pCt. kommunalen Zuschlag, und man stehe noch vor der Kanalisation. Charlottenburg stehe auf dem Wege ein zweites Rixdorf zu werden. Solche Eile für diese idealen Zustände habe er seinerseits nicht. — Darauf erwiderte Herr Köhler den Herren Haaf und Westphal, das Gymnasium sei mit der Gemeindefschule nicht in Parallele zu stellen. Während die Eltern der Gemeindefschüler kein Schulgeld entrichteten, bezahlten die der Gymnasialisten 120 Mark; das Gymnasium bilancire im Etat mit 64 600 Mark. Und dieses Steglitzer Gymnasium sei das einzige, welches in Preußen überhaupt bilancire. Die Kanalisationskosten seien doch keine Spekulationsanlage, wie Herr Westphal habe durchblicken lassen. Eine Commune solle keine Geschäfte machen und werde in diesem Falle auch keine machen. Wegen einer Verlegung des Marktes habe er sich nicht erklärt, da mißverstehe ihn Herr Westphal gründlich. Nur den unglücklichen Bau der Markthalle bedauere er; dieselbe stehe bei jedem Unwetter vollständig unter Schmutz und Wasser. Herr Dr. Wendeler wandte sich zunächst gegen Ausführungen des Vorsitzenden bezüglich der in der Gemeindefschülerliste zusammengezeichneten Steuern. Nicht etwa die in Berlin zu zahlende Gewerbesteuer sei bei den Fabrikanten und Gewerbetreibenden angelegt, sondern nur die gesammte hier bezahlte Communalsteuer und die Staatskommunalsteuer. Daher sei die Wählerliste mit 22 Steuerkräften durchaus ein Grabmal jener 22 der ersten Klasse, welche 1/3 der Steglitzer Steuern im Betrage von etwa 127 000 Mk. aufbrächten. Dieses erwähnte Drittel sei der Mehrzahl nach Villenbesitzer. In den bisherigen Ausführungen sei der springende Punkt der neuen Bauordnung nicht berührt. Herr Hingge habe die Miethshäuser empfohlen als Mittel, die einzelnen Gesellschaftsklassen einander nahe zu bringen. Dagegen beachtliche die neue Bauordnung mit ihrer Ausdehnung großer Landhausbezirke gerade den noch etwas bestehenden Kreisen des Mittelstandes die Möglichkeit zu bieten, auch in der Nähe der Großstadt noch auf eigener Scholle, in eigenen Häusern wohnen zu können. Das sei ein hochbedeutendes sozialpolitisches Moment. Die Novelle des Herrn Landrath Stubenrauch vom 15. Dezember 1891 verleihe Ähnliches. Aber die Weise, wie der § 3 jener Verordnung dem Gemeindevorstand die Beschlußfassung über Landhausviertel in den einzelnen Orten überließ, habe die Befürchtung wachgerufen, es sei nur auf den Schutz einzelner Bezirke abgesehen gewesen, in denen reiche Leute wohnen. Nicht zu Gunsten reicher Leute werde jetzt eine Art Bodenreform angedacht, sondern zu Gunsten breiter Volksmassen durch direkte Regierungsmittel. Der Mittelhauf sollte in der Nähe der großen Städte gesund erhalten werden. Es sei eine unrichtige Auffassung der Protestler, wenn sie unter Landhäusern Villen mit gewissem Luxus verstanden; auf Landhäuser in bescheidener Form sei es abgesehen. Die Berliner Bauordnung von 1887 habe allerdings in unsere ländlichen Verhältnisse die Berliner Miethshäuser gebracht ohne Berücksichtigung unserer eigenartigen Vorortverhältnisse. Das sei ein arger Mißgriff der Behörde gewesen; um so dankenswerther sei die jetzige Maßregel. Wenn einzelne Terrains für nun auch geschädigt würden, so sei das allgemaine Wohl doch ausschlaggebend. Die Grundstückspekulation habe bei uns ungesunde Dimensionen angenommen. Da der Redner noch vor fünf Jahren die Quadratrute in bevorzugter Lage an der Grunewaldstraße mit 70 Mk. kaufen konnte, sei in den letzten Tagen 500 Mk. und mehr gezahlt. Dankenswerth war der Versuch des Herrn Landrath gewesen, in diesen Verhältnissen Wandel zu schaffen. Die jetzige Verordnung löse das Problem in erschöpfendster Weise. Die Commission habe ihre Arbeit anscheinend nicht auf alle in Betracht kommende Momente erstreckt. Die aus einem unvollständigen Concept von Herrn Hingge verlesene Petition enthalte vielerlei, was Redner in der letzten Zeit in der Presse gelesen, besonders in der Berliner Vorortzeitung, dem Berliner Tageblatt und vor allem in der Vossischen Zeitung. Insbesondere die Ausführungen über die Gesundheits- und Gemeingefährlichkeit des Villenbaues gegenüber Bezirken mit kanalisirten Miethshäusern schiene ihm aus dem bekannten Wächtersartikel der Vossischen Zeitung genommen zu sein. Was die Steuerverhältnisse unseres Ortes angehe, so würde man bei der Behandlung des Etats sich ja darüber noch unterhalten können. Daß in den Miethshäusern nur steuerkräftige Leute wohnen sollten, sei schon durch die Mehrzahl der 22 der ersten Klasse widerlegt. Die Herren, welche als Mietherr jetzt hier eine Rolle in den Vereinen

spielen, würden Steglitz sicher nicht durch ihre Steuerkraft herausziehen. Vor allem betreffend ersuche ihn die Ausführung des Herrn Westphal, insbesondere die Behauptung, daß die 100 pCt. Steuer bei jetzt nur künstlich gehalten seien, und daß die jetzige Steigerung von 33 1/2 pCt. eigentlich schon hätte früher eintreten müssen. Warum hätten denn die Herren hier, welche schon der früheren Gemeindevertretung angehört, wie Herr Westphal, Herr Eckow, Herr Pippert u. s. w. nicht schon früher dieser Auffassung Geltung verschafft? Im Steglitzer Anzeiger vom 28. März 1892 befindet sich das Referat über eine Aeußerung des Herrn Westphal gelegentlich der Herabsetzung des Kommunalsteuerzuschlags von 110% auf 100%. — Der Vorsitzende, Herr Schöffe Mantle, unterbrach hier den Redner mit der Bemerkung, diese Ausführungen gingen zu weit. Dr. Wendeler reklamirte sein Recht eine Frage bei dieser Gelegenheit zu behandeln, welche von einem Vorredner durch eine unzutreffende Darstellung angefaßt sei. Dem Herrn Westphal jetzt zu sagen, daß er früher eine andere Ansicht vertreten habe, gehöre sicher zur Sache. Und Herr Westphal habe gerade jene Herabsetzung von 110% auf 100% für ein erfreuliches Zeichen der Entwicklung unseres Ortes erklärt und die Hoffnung ausgesprochen, daß die Gemeinde immer mit diesem Steuerfals auskommen werde. Ebenso unbegründet seien die Ausführungen bezüglich der Gymnasialisten. Wenn man die Baukosten für die Gemeindefschüler in Anschlag bringe, ergebe sich für die Gemeindefschüler jedenfalls ein viel höherer Satz als 60 Mk. Durch die bekannten Beschlüsse vom 3. August vorigen Jahres stelle sich der Etat der Gemeindefschüler für dieses Jahr auf 54,722 Mk. im Gegenlag zum vorjährigen mit 44,632 Mk. Die Gemeindefschüler nehmen aber kein Schulgeld ein, während das Gymnasium seine 64,600 Mk. selbst durch Schulgeld liefere. Die Bemerkung, daß wir eine Arbeiter-Bevölkerung brauchten, sei selbstverständlich; sie zur Bevölkerung der Miethshäuser heranzuziehen, liege aber nicht im Interesse des Ortes, wenn auch im Interesse der Bauunternehmer. Der leistungsfähige kleine Bürgerstand werde von der neuen Bauordnung der Vororte bevorzugt. Redner bittet, dieses sozialpolitische Moment eines gesunden Staatssozialismus als berechtigt anzuerkennen und die Petition abzulehnen. Herr Westphal wendet sich gegen einzelne Ausführungen des Dr. Wendeler, insbesondere gegen die, daß wir jetzt eigentlich zu 160% Kommunalzuschlag hätten übergehen müssen. Das schädige den Ort. Die angegriffene Commission habe treu gearbeitet. Die Besitzer größerer Miethshäuser mögen kein Proletariat heran, sie würden sich ihre Miether schon ansehen. Uebrigens müßte man vertrauensvoll in die Zukunft blicken. — Herr Haaf bemerkt dem Herrn Dr. Wendeler gegenüber, daß von seinem Terrain nur 5 Baustellen im reservirten Landhausviertel lägen und 70 im Terrain für geschlossene Bauten; er sei also persönlich nicht sonderlich bei der neuen Bauordnung interessiert. Auch Herr Dr. Wendeler habe seiner Zeit ein Miethshaus gebaut, es ihm allerdings in letzter Zeit angeboten zu einem Preise, der auch kein billiger zu nennen sei. — Herr Dr. Wendeler bemerkt Herrn Westphal gegenüber, daß er doch nicht dafür könne, wenn er einen Theil der Ausführungen der Petition schon früher in den Zeitungen gelesen habe. Was die Bemerkung angehe, daß die Hausbesitzer sich ihre Miether ansehen würden, so alaube er, daß dies künftig unmöglich sein würde. Seiner Auffassung nach ständen wir hier in Steglitz vor einem Häuser- und Baukrach, wie ihn Steglitz noch nicht gesehen. Sein Haus in der Grunewaldstraße habe er gebaut, um in Steglitz bleiben zu können. Angesichts der durch die Majorität der Gemeindevertretung begünstigten neuen Entwicklung des Ortes habe er allerdings, wie viele, Mißzuges gedankt, und daher seine Grundstücke dem Herrn Haaf auf eine Annonce hin zur Verfügung gestellt. Immerhin aber hoffe er auch durch die Zeiten des Häuserkrachs glimpflich hindurch zu kommen und möchte allen anderen Herren dasselbe. Herr Hingge verwahrt sich gegen die Bemerkung, daß im Original der Petition noch andere Dinge enthalten sein könnten, als er aus dem Konzept verlesen. Die Commission habe auch nichts aus Artikeln der Vossischen Zeitung excerpirt. — Herr Dr. Wendeler, der im übrigen Herrn Hingge für den abweichenden Wortlaut des Originals den Herrn Vorsitzenden als Gewährsmann citirte und ein großes Bad Zeitungen als eventuelles Quellenmaterial unter allgemeiner Senfation emporhob, beantragte namentliche Abstimmung. Für die Petition stimmten außer den Herren Westphal, Pippert, Klein und Haaf, die beiden Mietherrandidaten, die Herren Hingge und Kunst, und die beiden Schöffen Besche und Mantle, also im ganzen 8. Dagegen stimmten die Herren Conßrom, Köhler und Dr. Wendeler. Letztere reichten zu den Akten eine Motionirung ihres Votums in den Formen, wie es die Geschäftsordnung zuließ, ein. Sie erklärten darin, eine möglichst durchgreifende Einschränkung der überhäufteten Bebauung des Ortes mit großen Miethshäusern aus sozial-politischen, sanitären und kommunal-finanziellen Gründen für dringend notwendig zu Gunsten der landhausmäßigen Bebauung, erkennen auch die Bauordnung vom 5. Dez. 1892 in diesem Sinne als zweckentsprechend und als für längere Zeit ausreichend an. — Der Protest gegen die neue Bauordnung ging ohne diese Erklärung der Minorität mit der Unterschrift des Herrn Schöffen Mantle versehen sofort an den Herrn Regierungs-Präsidenten ab.

## Verschiedenes.

— Der Ring des Kaisers. Der Ring, welcher als Geschenk des Kaisers zum 50jährigen Bischofsjubiläum Papst Leo XIII. durch den General v. Loß überreicht wurde, ist ein Bischofsring, über dessen Form und Ausattung folgendes berichtet wird: Das Kleinod ist von ungewöhnlicher Schönheit und Pracht. Allein schon der wundervoll gleichmäßig geschliffene, große Brillant des Ringes repräsentirt ein kleines Vermögen. Die Fassung ist im Stil der Zeit Friedrich II. gehalten. Der Ring zeigt auf der beiden Seiten neben dem Stein den Reichsadler und die Initialen des Kaisers W. J. R., in die Quersicht dazu sind die Chiffren des Papstes Leo XIII. mit den Gedächtniszahlen 1843 und 1893, und ist das Wappen des päpstlichen Stuhles, Schlüssel mit Tiara, gestellt. Durch die Anwendung rothen und grünen Goldes in Verbindung mit dem mächtigen Feuer des Steines ist eine überraschende glänzende Farben-

wirkung erzielt worden. Unglaublich reich ist die Durchbildung des Details. Der Ring selbst ruht in einem mit reseda-grüner Seide gepolsterten, viereckigen Kasten, auf dessen Deckel, in Lederfärbung mit Gold und Farben erhöht, das Familienwappen des Papstes, von zwei Engeln getragen, zu sehen ist. Die Innenfläche des Deckels bedeckt, ebenfalls in Lederfärbung, ein aus der Kaiserkrone, den kaiserlichen Initialen und dem Adler gebildetes Muster in Gold und Eisenbeinweiß. — Der Übergang der Rogat in Westpreußen wird verhängnisvoll. Das Eis liegt hinter Feuer in meilenlanger Stodfung verpackt. Mehrere Dörfer sind überflammt. — Wie's gemacht wird. Große Offenherzigkeit legt ein Cognac-Fabrikant in Herne durch folgende Aeußerung an den Tag: 1000 Mark zähle ich demjenigen, welcher in der von mir verwendeten Cognac-Essen mit Ausnahme des Färbemittels Stoffe nachweist, welche in echtem französischen Cognac nicht enthalten sind. Ich verführe 1 Korb mit 2 Liter deutschen Cognac für 4 Mark, 1 Korb mit 6 Liter deutschen Cognac für 10 Mark. Da weiß man doch wenigstens, woraus das Getränk „gebrannt“ wird. — Auf der Heube „Langenberg“ bei Aachen stand in Folge Wasserbruchs ein Bergschüller und ein Bergmann 120 Meter in die Tiefe geschleudert und sofort getödtet worden. — Eine tragische Hochzeitreise. Am 4. Februar d. J. fand in Budapest die Vermählung des Fräulein Margit Chmel, einziger Tochter des bekannten Klavierfabrikanten, mit dem jungen Gutsherrn Geyz v. Walla statt. Es war eine Liebesheirat, die sie geschloffen, und als das Paar die Hochzeitreise antrat, meinte man, nur das Glück könne ihm leuchten. Am 2. d. Mis. trafen Herr und Frau Geyz v. Walla in Wien ein und stiegen im „Sétel Imperial“ ab. Am folgenden Vormittag nach dem Frühstück begab sich Herr v. Walla in den im Hotel befindlichen Friseurladen. Frau Margit war noch im Morgenkleid, einem seidenen Rock mit Spitzenüberwurf; sie lag einen Brief und warf ihn dann in den Fein, in dem ein lustiges Feuer flackerte. Dann ging sie in den Fond des Zimmers zurück. Dabei entging es ihr, daß das zusammengeschnittene Papier, nachdem es rasch Feuer gefangen, wieder aus dem Fein fiel, und zwar auf ihr Kleid — und bevor es sich die junge Frau versch, hatte der Spigenroth Feuer gefangen. In wahnsinniger Angst, das ruhige Bewußtsein verlierend, machte nun die unglückliche Dame die ihr Rettung hätte gewesen wäre, keinen Schritt, der ihr Rettung hätte bringen können. Sie hätte nur auf den elektrischen Taster zu drücken gebraucht, und die Dienerschaft wäre herbeigelaufen; sie hätte sich nur auf das Bett, auf den Boden zu werfen gebraucht, und die Flammen wären erlosch oder hätten wenigstens nicht so rasch um sich gegriffen. Sie ließ unter lächelndem Wehgeschrei immer nur zwischen den beiden Zimmern, die sie bewohnte, hin und her, wodurch sie den Luftzug nur noch anfaschte und die Flammen vermehrte. Ein Wohnungsnachbar, Baron Born, hörte endlich die Hilferufe. Er kam gerade dazu, wie die arme junge Frau mit brennenden Gewändern erschöpft auf den Teppich hinsank. Nun schüttete man den Inhalt von so und so viel Wasserkrügen und Karaffen über sie aus und löschte die Flammen — aber zu spät. Herr von Walla fand sein junges Weib, daß er vor kaum fünf Minuten verlassen, ohnmächtig in verholzte Fesseln gebüllt, den zarten Leib von schrecklichen Brandwunden bedeckt. Die junge Frau hatte schwere Brandwunden bis zur Taille und leichtere an den Armen davongetragen. Allein diese waren es nicht, welche das Leben der Frau bedrohten. Die Erstüftung der Nerven, der Schreden und die Angst, die sie ausgehenden hatte, warfen sie in eine schwere Nervenkrankheit, welcher die junge Frau erlag. — Weltausstellung in Chicago. In einer Versammlung des Architektenvereins zu Berlin hielt nach einem Bericht der „Post“ Regierungs-Präsident Körber einen Vortrag, in dem er ein ansehensreiches und interessantes Bild von den Entwürfen gab, die er von einer im November des vorigen Jahres unternommenen Reise nach der neuesten Weltausstellungsstadt — Chicago — heimgebracht hat. Wenn auch die Ausstellungsanlagen zu der Zeit seines dortigen Aufenthalts noch nicht fertig waren und ihnen noch das eigentliche Gepräge fehlte, das erst das rege Leben einer nach Tausenden zählenden Menge von Besuchern verleihen kann, so war doch der Einblick in das Entstehen der gewaltigen Anlagen wohl geeignet, einen Begriff zu geben von der Großartigkeit der gestellten Aufgabe und von den ungeheuren Verdopplungen, die zur Durchführung des Unternehmens nöthig geworden sind. Als Beispiel wurde angeführt, daß die Stadt Chicago zur Herstellung des gesammten Ausbaues nach den Kostenschätzungen 10 Millionen Dollar herzugeben hatte. Es zuegt von großer Lebensfähigkeit dieser neuen amerikanischen Großstadt, daß es ihr ohne besondere Schwierigkeiten gelungen ist, die während der Ausführung auf das Doppelte der obigen Zahl angewachsenen Herstellungskosten aus eigenen Mitteln auszubringen. Die Lage des Ausstellungsplatzes am Michigansee ist die denkbar schönste und beste. Die ziemlich große Entfernung vom Herzen der Stadt — etwa 6 1/2 englische Meilen — kommt bei den ausgerechneten Verkehrsverbindungen nicht in Betracht. Angeblich sollen die verschiedenen Verkehrsmittel — die Illinois Central Eisenbahn zwei Drahtseilstraßenbahnen, eine Hochbahn, zahllose Droschken und sonstige Straßenfahrwerke, sowie die vorzüglichsten Wasserverbindungen auf dem Michigansee — im Ganzen einen Verkehr von 136 000 Personen in der Stunde bewältigen können, während zur Rentirung des Unternehmens nur auf einen Tagesverkehr von 250 000 Besuchern gerechnet ist. Von der Ausdehnung des Ausstellungsplatzes erhielt man einen Begriff aus der Angabe, daß es die Fläche des letzten Pariser Ausstellungsplatzes viermal übersteigt. — Auf der Bahnstrecke Neustettin-Stolz wurde ein Fuhrwerk vom Bahnhau überfahren, wobei beide Pferde getödtet wurden. Der Fuhrer wurde leicht, der Förster Müller dagegen so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb. — In Königshütte ermordeten drei 17jährige Burken den Arbeiter Hymolung auf offener Straße. — Wetter-Prognose für den 9. März 1893. Etwas kühleres, zeitweise heiteres, vielfach wolfiges Wetter mit geringen Niederschlägen und abnehmenden nordwestlichen Winden.

# Göthe Gold

Von v. Borgstedt.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Nanu, rief der Wirth verwundert, mit weitgeöffneten Augen in das schöne Mädchen- gesicht starrend, das mit den heißen Wangen, den blühenden Augen einen neuen Reiz erhielt. „Beruhige Dich doch, es war nicht böse gemeint. Wollte Dir im Gegentheil einen andern Vor- schlag machen.“

Da Telse noch immer schwieg, nahm Frau Hemers endlich das Wort:

„Sprich, Leete, was hast Du zu sagen? Die Telse ist ein Kindeslopp, die nichts vom Leben und seinen Lasten weiß; eine alte Frau wie ich hat bessere Einsicht.“

Der Wirth vom „Goldenen Dorst“ trat dicht an der Alten Seite; beide Hände in den Taschen, stand er breitspurig da und sagte langsam:

„Zuerst habe ich gemeint, die Telse soll zu mir als Schenkmadchen kommen, Verdienst und Behandlung sollten gut sein. Die stolze Dirne aber wollte nicht, weil es hier zu Lande nicht Brauch ist, und da mein ich nun, sie soll mit mir gehen als meine Frau!“

Frau Hemers hielt mit einem scharfen Stolz ihr Spinnrad an, so daß der Faden zerriß; ein stolzes Lächeln des Glückes umspielte ihre schmalen Lippen, Leete schaute sich triumphierend im Kreise um, Wiebke sah mit bleichem Antlitz und gefalteten Händen da, und von Telse wußte man nicht recht, ob sie lachen oder weinen wollte.

„Ihr habt wohl nicht gedacht, daß es so kommen könnte?“ fragte Leete selbstgefällig; „besonnen habe ich mich natürlich, ehe ich an- frug. Telse ist ein armes Mädchen, und ich könnte die Reichte von brüben haben.“

Dann nahm sie, Leete Barben,“ und die schöne, große Frisur stand plötzlich dicht vor ihm in herausfordernder Haltung, mit den Händen in der Seite und einem trotzigem Lächeln; nimm sie getrost, mir soll es gleich sein!

Telse, fuhr die Mutter heftig empor, „was sprichst Du für Zeug! Bedanken sollst Du Dich für die Ehre, die Leete Dir anthut, und nicht so sprechen, als käme jeden Tag solch' ein Freier.“

Telse wollte antworten, aber Barben ergriff ohne Weiteres ihre Hand und legte die Korallen- schnur hinein.

„Bist ein recht wilder Sturmvogel, sagte er belustigt, zeigst alle Augenblicke Krallen und Schnabel, und daß ich es gleich offen ge- fesse, Dein Wesen gefällt mir! Manchmal gehi es im Goldenen Dorst bunt und lustig her, da muß die Wirthin Courage haben und das richtige Wort bei der Hand. Schlag' ein, Telse Hemers, ehe die Rosen blühen, sihest Du am Lande hinter dem Scheukliff.“

Aber Telse stand regungslos da, wie ver- steinert, jene Stunde, jene süße, seltsame Stunde

fiel ihr ein, da Jenz um sie warb, da sie freudetrunken an seine Brust geflohen war, wie anders hatte sie da empfunden! Aber sollte sie dem reichen Mann nun sagen: ich kann Dein Weib nicht werden, ich habe einem Andern Treue versprochen? Dieser Andere war fern, vielleicht jahrelang, vielleicht kehrte er niemals heim, Wind und Wellen waren trügerisch und ohne Erbarmen! Nein, o nein, sie hatte das harte Arbeitsleben, welches sie bisher geführt und an Jenzens Seite immer führen mußte, herzlich satt, es war eben ein Traum gewesen, weiter nichts!

Sich hoch aufrichtend, hielt sie dem Freier die Rechte hin:

„Dein Wort gilt, Leete Barben, von heute an bin ich Deine Braut, und im Sommer machen wir Hochzeit.“

„Telse! schrie Wiebke laut auf und warf beim raschen Vorstürzen ihr Spinnrad zu Boden. „Hast Du Alles vergessen, Alles? Mach' Dich nicht unglücklich, denke an —“

Aber Telse legte blühend und flammenden Jenz im Auge ihre Hand auf der Schwester Mund und sagte hart:

„Schweig' alberne Dirne, was gehen Dich meine Sachen an? Kehre vor Deiner eigenen Thür!“

Wiebke wich mit kreideweißem Gesicht zurück und umklammerte krampfhaft eine Stuhllehne. Da war sie, die Erfüllung ihrer Ahnung! Telse treulos und wortbrüchig, Leete Barben's Braut, wo sie kaum einem Andern Liebe versprochen! Armer, armer Jenz, sie hat Dein Herz zer- treten, ohne daß Du es weißt, wie wirst Du es tragen?

„Was hast Du, Wiebke?“ fragte Frau Hemers, ihre jüngste Tochter beim Arm neh- mend und an ihre Seite ziehend. „Bist Du neidisch, Kind? Telse wird Dich auch brüben nicht vergessen, Ihr seid ja immer gut zu- sammen gewesen. Die Mädchen hier werden Augen machen, wenn sie Telse's Glück er- fahren. Geh, loche uns eine Schale Kaffee, Wiebke, der wird uns nach der Aufregung gut thun.“

Das Mädchen gehorchte, und bald darauf dampfte das braune Getränk auf dem Tisch, Wiebke aber verließ die Stube und lief davon. Ja, sie lief, als sei das Unglück, das Ver-hängnis hinter ihr, mitten in die Dünen, nach Anke's Haus, wo sie Niemand stören würde, wie sie wußte; dort fiel sie auf den Sand nieder und schluchzte laut.

Die alte Anke kam geräuschlos und lang- samen Schrittes daher und blieb vor dem zu- sammengesunkenen Mädchen stehen.

Der Sturm hatte in der verlassenen Nacht heftig getobt, und dann war die Alte tagelang völlig wirren Geistes, so blickte sie denn auch ohne Erkenntnis auf Wiebke herab und setzte sich endlich neben sie.

„Schild' Dich der Meerkönig?“ weckte ihre laute Stimme plötzlich Wiebke aus ihrem Schmerz; sollst Du mir Volkshaft von brunten bringen, Wasserweiblein? Hast Du meinen

Dirk und meine Zungen in seinem Schloß gesehen? Was machten Sie im Korallenschloß?“

Wiebke richtete sich erschreckt auf und wagte keine Erwiderung, sie fürchtete die alte Frau namenlos. Was wollte sie mit ihren feltamen Neben sagen, welche sie nicht verstand? Angst- voll blickte sie in das scharfe Gesicht der Irren, deren Augen wie erschollen ausfahen, um im nächsten Augenblick in wildem Glanz zu funkeln, und erhob sich schnell.

Aber Anke's starke Finger umspannten ihren Arm und hielten sie zurück.

„El, ei, lachte sie unheimlich, Du wilst fliehen? Hast wohl Deine Volkshaft vergessen? Erst heraus damit, Mädchen, eher kommst Du nicht fort.“

Aber ich bin keine Nixe und weiß von keiner Volkshaft, verteidigte Wiebke sich in Tobesangst; „ich bin ja Wiebke Hemers, Du mußt mich doch kennen.“

Anke lachte statt einer Antwort, ihr schrilles, scharf abgestuftes, unheimliches Lachen und starre unverwandt in das Gesicht des bebenden Mädchens.

„Du siehst auch traurig aus, sagte sie endlich, „haben Wassergesister auch Schmerzen? Wollen Dein Mann, Deine Kinder auch nie zurückkehren wie die meinen? Deshalb sprichst Du nicht mit mir?“ fuhr sie heftig auf; meinst Du, ich wüßte nicht, daß Ihr sogar singen könnt, o, und so schön, so unsagbar schön! Wenn der Sturm heult und die Wellen tosen, dann, dann höre ich Euch, Dich und Deine Schwestern. Sie strecken mir die weißen Arme entgegen und winken mir, zu kommen, und wenn ich nur wüßte, nur wüßte —“

Sie ließ Wiebke's Arm fahren und blickte sich wie suchend um.

„Ich höre nichts mehr,“ flüsterte sie leise, „sie sind alle, alle fort, — o, die schönen Lieder!“

Dann ging sie am Meer entlang, so dicht, daß die Fluth an ihre Füße spielte und sie beneigte, eine klagende, unverständliche Melodie vor sich hin singend, ein Bild menschlicher Sin- fälligkeit und Ohnmacht, ein lebendes Denkmal irdischen Jammers.

„Komm' komm',“ lockten die Wellen, welche über den steinigen Grund schlüpfen; „es ist wundervoll bei uns, in unserer Um- armung vergißt man alles: Glück und Schmerz, Wahrheit und Traum! Komm', komm' alte, einsame, unselige Frau!“

Seid still, ihr schwabhaften, munteren Wellen, seid still; nur ein Schritt vom Wege, und die alte Anke ist Eurer Lockung gefolgt und hat ein Leben abgeworfen, das voller Schmerz war, ist und sein wird.

Wiebke war, in Sinnen verloren, dem Dorf zugeeilt, ohne auf ihre Umgebung zu achten deshalb fuhr sie erschreckt zusammen, als eine fremde Stimme sie ansprach:

„Ein Wort, liebes Mädchen, wie komme ich in's Pfarrhaus?“

Es war ein hochgewachsener Herr mit mili- tärlicher Haltung, welcher vor Wiebke stand

und sie aus klugen, gütigen Augen freundlich an sah. Kurz geschnittenes, weißes Haar, eine lockiger, gleichfarbener Schnurrbart paßten nicht recht zu seinem jugendlich-heitern, edlen Gesicht, und doch war Oberst Kraft v. Fleßingen be- reits Ende der fünfziger Jahre. Aber im Herzen war er ein Jüngling geblieben, aller Lebens- freude und Lust hold, ein vom Schicksal selten bevorzugter Mann.

Ein freundliches, belustigtes Lächeln spielte um seine feinen Lippen, als er heiter fortfuhr.

„Ich habe Sie erschreckt, da Sie mich nicht kennen, aber Sie können mich getrost führen, ich bin ein Freund Pastor Braunow's,“ dabei trat er an ihre Seite und schritt neben ihr her.

Am Pfarrhause angekommen, grüßte er freundlich, legte ein Geldstück in Wiebke's Hand und verschwand unter der Thür. Der Geis- tliche fuhr bestürzt vom Stuhl auf, als die hohe Gestalt des Fremden über die Schwelle seines Studierzimmers trat und blickte verwundert auf den Grüßenden.

„Du kennst mich nicht mehr, Martin?“ fragte Oberst v. Fleßingen, langsam näher tretend und seine Hand ausstreckend; „hast Du ganz Deine Jünglingszeit vergessen?“

„Dem muß wohl so sein,“ entgegnete Pastor Braunow ruhig, „denn Ihre Stimme weckt keine Erinnerung in mir.“

„Keine?“ fragte der hochgewachsene Mann staunend. „Also hast Du nie mehr der Zeit gedacht, da der Majoratsherr v. Fleßingen wie ein Vater an Dir gehandelt, und Du Kraft v. Fleßingen's Bruder warst? Haben die Streitigkeiten, welche Deinen Pflegevater und Dich später wegen der Wahl Deines Berufes trennten, dieses Andenken ganz aus Deiner Seele verdrängt? Sieh' mich einmal genau an, Martin, ist kein Zug des Jünglings in meinem Antlitz übrig geblieben?“

„Kraft?“ fragte der Pfarrherr stannend, prüfend, in das zu ihm herabgeneigte Antlitz sehend. „Ist es denn wirklich, wirklich möglich? Nach so langen Jahren kommst Du in mein Haus? Wie oft, wie sehnlich habe ich Dich er- wartet, und nun, da ich die Hoffnung längst aufgegeben, bist Du da! Sei tausendmal will- kommen, mein lieber, lieber Freund!“

Die beiden Männer schüttelten sich die Hände, und der Oberst rief mit fröhlichem Lachen:

„Seht bist Du, wie ich Dich zu finden hoffte, Martin! Jahrzehntlang habe auch ich Dir gezücht, dann aber mit dem Einsamwerden um mich her fuhrte mich die Sehnsucht nach Dir. Komm' Alter, setze Dich hier an meine Seite und laß uns plaudern.“

Dann saßen sie wie in guter, alter Zeit neben einander, und das ganze vergangene Leben erhob sich aus dem Schooß der Ver- gangenheit und tauchte mit all' seinen farben- prächtigen, prunkvollen Bildern vor ihnen auf. (Fortsetzung folgt.)

## Alle Sorten gute Obst- u. Bierbäume

Alle Sorten gute Obst- u. Bierbäume sind zu außergewöhnlich billigen Preisen abzugeben. Näheres bei A. Neumann & R. Zippel in Coepenitz, Schloßplatz.

## Sechswochenkartoffeln

hat noch abzugeben Robert Platz, Rosiner 21, Mühlenthorstr. 57/58

Habe noch abzugeben: 15 Centner lange, glatte, frühe Sechswochen-Kartoffeln, echt Daberische rote Kartoffeln sowie guten Starcken-Zwerg. Kallias, Wehlau.

## Seradella

(neuer Entz) offerirt billigt die Samenhandlung von E. Schwartz, Marienfelde

## Saatkartoffeln

Sechswochen, Erfurter und weiße Rabbenauser hat abzugeben. Schmidt, Dahlwitz.

Land u. Wiesen, Coepenitz, Friedrichshagen und Golen bei Erlner zu ver- pachten. Vermittler verboten. Näheres J. Walter, Wetzend b. Charlottenburg, Horn-Allee 33.

## Sommerroggen

off. Fritz Mitschlich & Co., Posen.

Kartoffeln- und Hering Geschäft mit Rolle sofort ver- käuflich oder zum April. Berlin, Marienburgerstraße 17.

Schmedeeff. Sitter werden schnell u. gut zu äußerst billigen Preisen angefertigt. Schloßerei, Berlin, Reichenerstraße 10.

## Künstlichen Dünger

aller Arten stets zu den billigsten Preisen zu haben bei O. Fahrnkruug, Nixdorf. Bezugskarte 69/71 an der Verbindungsabahn.

## Der Verein Bücher- Freunde

Neueste seltenen Mittheilungen jährlich 8 deutsche Original- werke (eigene Übersetzungen): Romane, Novellen, abge- meineren wissenschaftlichen. Extrakte, zst. mindestens 150 Druckbogen stark, für vortrefflich W. 5.75; für gebundene Bände W. 6.60. Sagen und ansäth. Prospekt durch jede Buch- handlung und durch die Ge- schäftsstelle. Verlagsbuchhandlung Friedr. Meißner, Berlin W., Sprenghersstr. 1.

## Jagdhündin

Eine weiß und braun gefleckte Jagdhündin ist mir entlaufen. Dieselbe ist gegen Belohnung abzugeben bei Ad. Wondt, Bratenhof bei Nangsdorf.

## Ruh mit Kalb

Eine frischmilchende Kuh mit Kalb verkauft G. Richter, Or.-Schulzen- doef bei Ludwigsfelde.

## Ruh mit Kalb

Eine frischmilchende Kuh mit Kalb steht zum Verkauf bei A. Krüger in Kerzendorf.

## Ein Goldfuchs

zu allem Fuhrwerk passend, steht zum Verkauf. Preis 600 Mk. Fiss, Nixdorf, Hermannstr. 12

## 30 Sack Damprohr

stehen zum Verkauf beim Reichler Boblion in Nangsdorf.

## Mehl- u. Vorkauf-Geschäft

mit Hausverwaltung ist Umstände halber billig zu verkaufen. Berlin Kagbachstr. 27/28.

## „Der Milchhandel“

Organ für die Interessen der Milch- produzenten, herausgegeben v. O. Kurtze, ebem. Geschäftsführer des Vereins der Milchproduzenten zu Berlin. Probe-Nr. gratis von O. Kurtze, Berlin SO. 26, Staliger Straße 20.

## Cigarr.-Gesch.

Einrichtung f. auch f. and. Gesch. pass. bill. zu verk. Stengert, Berlin, Wöddernstr. 131.

## 2 bis 300 Liter Milch

zu pachten (keine Träber). Gest. Off. mit Angabe des Preises erbittet Rob. Hübner, Wannsee.

## Edelstillation

gut gehend, ist sofort wegen Krankheit der Frau billig zu verkaufen. Zu er- fragen bei Ernst Storde, Berlin, Markgrafstr. 28.

## Dung von 27 Kühen

und 14 Pferden ist zu vergeben. Näheres Berlin, Boethstraße 24, Mollerei.

## Die Stiefabrik in Teltow.

Inh.: E. Ricemann, Stiefhauer, Meißler und Kusterlager: BERLIN W., Genthinorstrasse 14. Telefon-Amt VI. No. 13. liefert am besten, billigsten u. schnellsten

## Rosen

Ein großes gebrauchtes Waschfaß zu verkaufen. Näheres im Gasthof zum Löwen in Löwenberch.

## Guter Züpferslehm

ist abzugeben. Schöneberg, Hauffstraße.

## Ein Repositorium

nebst Wiegeschale u. s. w. zum Webl- u. Vorkaufgeschäft ist billig zu verk. bei Nachstadt, St. Wilmersdorf, Brandenburgstr. 5.

## Milchbeckenfenster

gebraucht, 6' sind wegen Aufgabe der Gärtnerei zu verkaufen. bei Nachstadt, St. Wilmersdorf, Brandenburgstr. 5.

## Braun und weiß gefleckter Jagdhund

mit kurzer Ruthe abhanden gekommen. Wer über denselben Auskunft erteilen kann oder denselben wiederbringt, erhält angemessene Belohnung. Dominium Mahlow, Richter.

## 200 m Feldsteine

verkauft Dom. Stroganz bei Prieros.

Zum Rohr- u. Strohdachdecken empfiehlt sich billig Karl Hansoko, Posen, Weinberge Nr. 6.

## Alte Schlächtere

haben mit Maschinen und großer Be- stand

## Tausch-Offerte

Berliner Zinshaus vertausche gegen Zecrain. Villa Borort, event. zahle bar zu. Off. H. A. Berlin, Postamt 62.

## 5 gut erhaltene Fenster

2 1/2 m hoch u. 1 1/2 m breit, zu verkauf bei Restaurateur Dortz, Teltow.

## 2 kleine Grundstücke

in Stolpe, je 45 □ Ruth. groß, mit 22 Meter Straßenfront, zu verkaufen. Näh. unter A. B. Postamt Wannsee.

## Haus

mit großem Garten, in welchem seit vielen Jahren ein Materialwaarengeschäft und Maschinenbauerei betrieben wird, zu verkaufen. Die Maschinenbauerei ist noch bis 1. Oktober 1894 vermiethet. A. Zesch, Zecbbin.

## Zehlendorf, Potsdamerstraße 38.

3 St. Küche, Wasserl., Garten, Laube zum 1. April zu vermischen.

## Ein fenstres möblirtes Zimmer

ist sofort oder zum 1. April zu verm. Mariendorf, Chausseest. 14, v. 1 T. 1

## Rinderloses Ehepaar, der Mann ist Gärtner, sucht, geküht auf die besten Zeugnisse, Stellung als Portier etc.

Off. E. S. Berlin, Postamt 62.

**Pferdedecken,**  
Gr.: 130x150 2-3-4 Mt., 150x170  
3-4-5 Mt., 160x190 5, 6, 7-9 Mt.,  
180x200 7, 8-9-12 Mt.  
Wagendecken 4, 5, 6, 7-12 Mt.  
**Fabrik A. Michaelis,**  
Berlin SW., Friedrichstr. Nr. 7.

**Halbverdeckwagen,**  
Breaks, Jagd-, Reise-,  
Pony-, Geschäftsz-, sowie  
1 Rollwagen  
sind zu verkaufen.  
Wottdam, Elisabethstr. 20.

**Zimmer-Closets,**  
von 14 Mt. an, in der Fabrik  
von Kosch & Telohmann,  
Berlin S., Pringelstr. 43.  
Preislisten franco.

**Die Modenwelt**  
ohne Preis-  
Erhöhung in  
jährlich 22 reich  
Illustrirten Nummern  
von je 12, statt bisher 4  
Seiten, nebst 12 großen farb-  
blauen Moden-Generativen mit  
engen 100 Figuren und 12 Beilagen  
mit etwa 280 Schnittmustern.  
Dortjährlich 12 Mt. 25 Pf. = 75 Ztr.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen  
und Postämter (Post-Zeitungs-Katalog:  
Nr. 4252). Probestummern in den Buch-  
handlungen gratis, wie auch bei den  
Expeditionen.  
Berlin W. 52. - Wien I, Operng. 5.  
Gegründet 1865.

**Große Betten 12 Mt.**  
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen)  
mit gereinigten neuen Federn bei  
Gustav Lustig, Berlin, Pringelstr. 46.  
Preisliste gratis und franco.  
Viele Anerkennungs-Schreiben.

Noch ziemlich neue **Trinkhalle,**  
auf der hiesigen Langen Brücke befindlich,  
sodort zu verkaufen. Näheres in der  
Sofaphothek zum Bär, Brauerstraße 5  
in Wottdam.

Neu! Neu!  
**Kaisererbse.**  
Früheste und ertragreichste Maierbse,  
10 Pfund 5 Mark, 1 Pfund 60 Pfg.  
**Allerfrüheste Maierbse**  
bekannt, altbewährte frische Sorte,  
10 Pfund 4 Mark 50 Pfg., 1 Pfund 50 Pfg.  
**C. van der Smissen, Steglitz,**  
Samenhandlung, Schloss-Str. 22.

**Kopfschmerz,**  
halbsichtig, nervös, Migräne, häufig  
mit Erbrechen, neuralgischen Gesicht-  
schmerz, damit verbund. Nerven- und  
Ragenleiden. Speciall nur für  
diese Leiden zu sprechen.  
**G. H. Braun, Berlin, Leipzigerstraße 124, I.,**  
Vorm 11-1, Nachm. 5-7,  
für Unbemittelte Dienstag, Freitag, Sonntag Vormittag. Auch brieflich.

**500 Mille Klinker- u. weiße Mauersteine,**  
50 Fuhren halbe Steine, Cementstücke, Kalk-  
steine  
sodort vom Abbruch Berlin, Matthäikirch- u. Thiergartenstr. Ged.

**Großer Abbruch des herrschaftlichen Hauses**  
Berlin, Leipzigerstraße 125.  
30 000 Dachsteine, 30 000 Mauersteine, 800 Fuhren Klamotten,  
Thornwege, Flügelthüren, Fenster, Ofen, Maschinen etc. sodort  
Verlet- und Stabben, sowie sämtl. Abbruchmaterial billig zu verkaufen.  
Alle sonstigen Materialien auf dem Lagerplatz Tempelhof am Verb.-Bahnhof.  
**Gottschalk.**

**Großer Abbruch, Berlin, Leipzigerstr. 125.**  
100,000 Steine, Klamotten, Balken, Bretter, Thüren, Fenster,  
Cementstücke etc. billig.

300 Stück moderne Fenster, 150x180 hoch, 0,97 breit, 20 Stück  
Doppelfenster, à 18 Mark, Saalkensche und Saalkensche, Lech- und  
Biersäul-Thüren, 600 Stück Balken bis 16 Mtr. lang, 500 Stk. eiserne  
Träger und Schienen, sowie sämtl. Abbruchmaterial billig zu verkaufen.  
**Weissenfer, Heinersdorferweg 39, Verbindungs- u. Pferdebahn-Halte-  
stelle: Prenzlauer Allee. Gebrüder Schilling.**

**Mariendorf, Bergstr. 3.**  
Eine Wohnung mit großer Stallung  
und Boden, passend für Fuhrleute oder  
Molkerei ist sofort oder später zu ver-  
mieten. Auch ist eine vollständige  
Schlachtereinrichtung, sowie 4 Wagen,  
1 Brau, 1 4zöll. Ackswagen, 1 2 1/2 zöll.  
Federwagen, 1 schweres Arbeits Pferd  
zu verkaufen.

**Zagelöhner-Familie,**  
eine durchaus ordentliche, sucht z. 1. April  
**Gut Miersdorf,**  
Post-Sankels-Abgabe, Lohnort.

**Arbeiter-Familie**  
mird zum 1. April verlässt auf der  
**Königl. Domäne Dahlem**  
bei Steglitz.

**2 Gartenarb.-Familien sucht**  
z. 1. April bei gutem Kontrakt G. Tornow,  
Schlossgärtner, Wend.-Wilmerdorf  
bei Trebbin (Anhalter Bahn).

**Malerlehrling**  
verlangt P. Hardor, Malermeister,  
Grünau (Marl).

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher  
Luft hat, die **Gärtnerei** zu  
erlernen, kann sich melden in der Gärtnerei  
**Wottdam, Neue Königsstr. 122.**

**Tüchtige Maurergesellen**  
verlangt sofort bei dauernder Arbeit  
**A. Weber, Maurermeister**  
Rittenwalde.

Ein sehr fleißiger und tüchtiger  
**Gutsstellmacher**  
wird zum 1. April er. warm empfohlen.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**2 Dienstmädchen**  
verlangt bei gutem Lohn zum 1. April  
**O. Matting, Adlerhof.**

**Für Fabrikanten.**  
Junger Mann, der mehrere Jahre  
auf der Bahn als Heizer u. Maschinen-  
wärter thätig war und gute Papiere auf-  
zuweisen hat sucht dauernde Stellung.  
Adressen unter O. R. in der Expedition  
dieses Blattes erbeten.

**Ein eingetragener Anabe**  
und ein Mädchen  
für Hauswirtschaft, welches melken kann,  
werden zum 1. April gesucht.  
Förster **Stango, Forst, Wannsee.**

Ein, auch zwei Anaben, liebevolle  
und billige Pension in guter Familie in  
Charlottenburg, Adress. bitte unter  
**A. 100** in Exped. dies. Blattes.

Kräftiger, confirmirter oder etwas älterer,  
ord. ehlicher **Zunge** für ein besseres  
Restaurant zum 15. d. M. oder 1. April  
gesucht. **Zehlendorf, Alsenstraße 34.**

Tücht. **Knechte u. Mädchen** sind zu  
haben. **Berlin, Borsigstraße 261**  
(früher Borsigstraße 15).

Als **Schneiderin und Ausbesserin**  
empfehl. sich  
**Frau Gutzzeit,**  
Berlin SW., Königsärkerstr. 116, II. L.

**Seirath!**  
Ein vermög. jung. Mann v. angenehm.  
Lebfern und reellem Charakter, gebildet,  
Besitzer eines blüh. Geschäftes in Berlin,  
wünscht zwecks Verheirathung die Bekann-  
tschaft eines gemüthvollen jung. Mädchens,  
Bermögen erwünscht u. bittet um Mitth.  
event. mit Photographie unter **R. B. 20**  
in der Exped. d. Bl.

**Cours-Bericht des „Teltower Kreisblatts“ vom 8. März 1893.**

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.		Eisenbahn-Stamm-Aktien.		Eisenbahn-Prioritäten.		Eisenbahn-Prior.-Aktien u. Obl.		Bank-Aktien.		Industrie-Papier.	
Deutsche Reichs-Anl. 4	107.70 60	Argentin. Ed.-Anl. 5	43.90 60	Frankf. Güter-Eisenb. 4	74.90 6	B. f. Spir. u. Pr. 4	1.60 6	Berg-Märk. S. A. B. 3 1/2	100.00 5	Altenburger 4	31.95 60	Altenburger 4	31.95 60
do. do. 3 1/2	101.20 5	Brazilian. 5	47.30 5	Rheinl.-Ludwigsb. 4	116.20 5	Berliner Bank 4	14.25 60	do. do. S. C. 3 1/2	100.00 5	do. do. 4	13.10 6	do. do. 4	13.10 6
do. do. 3	87.40 5	Chines. 5	37.60 10	Magdeburg. Gyp.-Fabb. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
Pr. cons. Staats-Anl. 4	107.60 5	do. do. 1888 5	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. do. 3 1/2	101.25 5	Egypter 3	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. do. 3	87.40 5	do. do. 3	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. Int.-Schine 3	107.60 5	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. do. 3 1/2	101.25 5	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. do. 3	87.40 5	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. Int.-Schine 3	107.60 5	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. do. 3 1/2	101.25 5	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. do. 3	87.40 5	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. St.-Anl. 1868 4	102.50 60	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. do. 3 1/2	101.25 5	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. do. 3	87.40 5	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. St.-Schuld. 3 1/2	100.00 5	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. do. 3	87.40 5	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. St.-Schuld. 3 1/2	100.00 5	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. do. 3	87.40 5	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. St.-Anl. 1868 4	102.50 60	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. do. 3 1/2	101.25 5	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. do. 3	87.40 5	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. St.-Schuld. 3 1/2	100.00 5	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. do. 3	87.40 5	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. St.-Anl. 1868 4	102.50 60	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. do. 3 1/2	101.25 5	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. do. 3	87.40 5	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. St.-Schuld. 3 1/2	100.00 5	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. do. 3	87.40 5	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. St.-Anl. 1868 4	102.50 60	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. do. 3 1/2	101.25 5	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. do. 3	87.40 5	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. St.-Schuld. 3 1/2	100.00 5	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. do. 3	87.40 5	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. St.-Anl. 1868 4	102.50 60	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. do. 3 1/2	101.25 5	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. do. 3	87.40 5	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. St.-Schuld. 3 1/2	100.00 5	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. do. 3	87.40 5	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. St.-Anl. 1868 4	102.50 60	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. do. 3 1/2	101.25 5	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. do. 3	87.40 5	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. St.-Schuld. 3 1/2	100.00 5	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. do. 3	87.40 5	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. St.-Anl. 1868 4	102.50 60	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. do. 3 1/2	101.25 5	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6
do. do. 3	87.40 5	do. do. 4	37.60 10	do. do. 4	101.90 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	101.70 5	do. do. 4	11.80 6	do. do. 4	11.80 6